№ 62 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 13. März 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Dach", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich (außer Montags). Monatl. Bezugspreis 3 ℳ (in Postbezug 3 ℳ zuzügl. Bestellgeld). Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stuercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Otto Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und fommt in Wegfall bei Klageerhebung, Konkurseröffnung, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7663. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Die ungarischen Optanten

Von Diplomaticus.

Der Rat des Völkerbundes hat, so sauer es ihm ankam, bevor er auseinander ging, seine vorgeschriebenen Sitzungen zur Behandlung der Frage der ungarischen Optanten in Siebenbürgen abgeholten. Noch einmal mußte man die Schwierigkeit feststellen, in dieser Frage zu einem Entschluß zu kommen. Nach vielen Stunden teilweis erregter Verhandlungen, in denen zwei große, von Temperament sehr verschiedene, von Talent, Scharfsinn, Geschicklichkeit und Ueberzeugungsfestigkeit gleiche Sachwalter die Ansprüche ihrer beiden Länder verteidigten, fühlte man sich vollkommen erschöpft. Es machte den Eindruck, daß die Klugheit der im Rate sitzenden Staatsmänner einen Ausweg aus diesem Labyrinth nicht findet.

Das rührt vor allem daher, daß die beiden Gegner von zwei verschiedenen Standorten her sprachen, auf denen sie nicht zu überliegen sind, und daß sie sich auf einem gemeinsamen Boden nicht begeben wollten. Graf Apponyi vertritt für Ungarn das geschriebene Recht, Titulescu für Rumänien die Billigkeit, das, was man einem Lande billigerweise zumuten kann. Beide bewegen sich auf einem verschiedenen Boden, wie bei der Behandlung der Investigation in Sachen der Mitrailleusen von St. Gotthard. In dieser Frage sprach Titulescu im Namen der Kleinen Entente für das geschriebene Recht, General Tanczos im Namen Ungarns für die Billigkeit, das, was man einem Lande billigerweise zumuten kann. Graf Apponyi schwang den Vertrag mit erhobenen Händen und rief dem Rate mit der Autorität, die dem Schwachen das geschriebene Recht gibt, zu: Tu deine Pflicht! Und Titulescu erwiderte: Bedenken Sie die Folgen, sie sind der Ruin meines Landes, eine Bedrohung der sozialen Ordnung Europas!

Alle Welt fühlt, daß diese Sache endlich in Ordnung gebracht werden muß. Der Vertrag selber, so wie er beschaffen ist, bietet keine Lösung. Es ist eine der liederlichen Arbeiten, die die Ententemänner in ihrem Siegesrausch hingehauen haben. Der Rat muß also den Mut aufbringen, den Vertrag zu ändern, welches auch die Folgen seien. Er kann das durch Anwendung des Artikels 19 der Völkerbundsakte, der also lautet: „Die Versammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder auffordern, Verträge, deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung zu unterziehen."

Würde der Artikel angewandt, so hätte in diesem Falle Rumänien den Nutzen davon, denn der betreffende Vertrag spricht unzweideutig zugunsten Ungarns. Die Schutzmächte Rumäniens, die Länder der Großen Entente, hätten also begründeten Anlaß, den Artikel 19 in Bewegung zu setzen. Aber dann schüfen sie einen Vorgang, dem andere folgen könnten, denn was auf den Frieden von Trianon angewandt wird, kann eben so gut auf den Frieden von Versailles angewandt werden. Das aber ist für die Große Entente, voraus Frankreich, das rote Tuch. Darum werden diese Mächte versuchen, im Geheimen einen Druck auf beide Länder auszuüben, um sich zu einigen.

Das materielle Gewicht der Sache ist nicht sehr groß. Es handelt sich um etwa 300 Grundbesitzer in Siebenbürgen, die die ungarische Staatsangehörigkeit beibehalten haben und deren Güter trotzdem bei der rumänischen Agrarreform ganz oder teilweise enteignet worden sind. Die fürchterlichen Folgen des Weltkrieges für Millionen von Menschen haben das Herz der Zeitgenossen ziemlich verhärtet gegen Leiden dieser Art, so daß der Graf Apponyi die Erfahrung machen mußte, daß seine Pathetik des verletzten Rechtes nicht den gewünschten Eindruck hervorrief.

Aber was wichtiger ist, das ist, was aus dem internationalen Schlichtungswesen wird. Es war, der Vertragsbestimmung entsprechend, ein gemischtes Schiedsgericht eingesetzt worden, das versagte, als Ungarn seinen Delegierten zurückzog. Es erklärte sich als dazu genötigt, weil der Obmann, das dritte Mitglied, nicht die Unparteilichkeit gewahrt hätte, zu der es verpflichtet war. Wie dem auch sei, das System hat einen Fehler. Wenn das Verfahren aussetzen kann, sobald es droht, für einen Teil unerfüllig zu werden und wenn die Parteien selber die Richter ernennen können, so ist es um die Zukunft des Schiedsgerichtswesens schlecht bestellt. Und da es der Haupttragpfeiler der neuen internationalen Beziehungen ist, so ist es des Schweißes der Edlen wert, darüber nachzusinnen, wie er besser fundiert werden könnte. Ohne ihn wird man vergebens auf Sicherheit und Abrüstung hoffen.

Aus dieser Schwierigkeit kann man sich zwei Auswege vorstellen, ohne behaupten zu können, daß sie zur Zeit möglich sind. Da der Spruch des gemischten Schiedsgerichts, daß es sich für zuständig halte, auf einen unüberwindlichen Widerstand stößt, so kann man entweder dem Schiedsgericht einen neuen Rechtstext, auf dessen Grundlage es seinen Spruch ändert, unterlegen, oder die Zusammensetzung des Schiedsgerichts ändern, um den Gegenstand von neuem zu prüfen.

Sir Austen Chamberlain, der in dieser Angelegenheit vorsichtig und geschickt operiert hat, versuchte zunächst den ersten Weg. Er ersuchte in der Septembersitzung den Rat, Rechtsgrundsätze aufzustellen, auf Grund deren die Parteien sich einigen könnten oder die, mangels einer Einigung, dem Schiedsgericht an die Hand gegeben werden.

Leider wurden diese Rechtsgrundsätze bestritten, und der Rat nahm sie nur mit Vorbehalten an, die ihnen für das Schiedsgericht jeden Wert benahmen. Die Parteien, die sich dadurch nicht gebunden fühlten, gelangten zu keiner Einigung. So stand der andere Weg offen, die Zusammensetzung des Schiedsgerichts zu ändern. Das hat Chamberlain jetzt angeregt.

Die gemischten Schiedsgerichte sind in Wirklichkeit Einzelrichter — denn die von den Parteien ernannten Mitglieder sind nicht wirkliche Richter, sondern Sachwalter. Der rumänisch-ungarische Streitfall hing ganz und gar von der Person des Vorsitzenden ab. Das war der Schwede Ederkranz, der sich selbst die Zuständigkeit zum Urteil zusprach. Diesen Richter zu verleugnen oder gar abzulehnen, konnte dem Rat nicht einfallen, denn es liegt nicht der geringste Anlaß vor, an seiner Aufrichtigkeit oder seinem guten Willen zu zweifeln.

Aber der Rat hat sich von Chamberlain mit Unterstützung von Stresemann und Scialoja bewegen lassen, den Parteien eine Erweiterung des Schiedsgerichts um noch zwei andere Richter aus neutralen Ländern vorzuschlagen. Die Aenderung geht insofern über die gelegentliche Bedeutung hinaus, als sie den ersten Schritt zu einer Revision des Vertrages darstellt, und damit prinzipielle Bedeutung gewinnt. (Artikel 19 der Völkerbundsakte.) Diese Aenderung den Parteien auferlegen, überstieg die Befugnis des Rates, er konnte sie nur den Parteien vorschlagen.

Die Depeschen aus Genf besagen, beide Parteien hätten den Vorschlag angenommen, aber mit Vorbehalten. Die Ungarn hätten den Vorbehalt gemacht, Garantien inbezug auf die Persönlichkeit der beiden neuen Richter zu erhalten. Dieser Vorbehalt wiegt nicht schwer. Es liegt nicht im Sinne der Mehrheit des Rates, Personen zu wählen, deren geistige und moralische Unantastbarkeit nicht von aller Welt anerkannt wäre.

Anders steht es mit dem Vorbehalt der Rumänen. Sie sollen verlangt haben, die früher vom Rat gegebenen Rechtsgrundsätze sollen unangetastet bleiben. Das bedeutete eine Ablehnung des Vorschlages, denn mit dieser Forderung kann sich weder Ungarn, noch das neue Schiedsgericht einverstanden erklären.

Und wenn das Urteil des neuen Schiedsgerichts dem des alten gleicht, — wird dann die Sache nicht von neuem auferstehen? Und Rumänien — wird es den Spruch des neuen Schiedsgerichts, wie er auch ausfällt, annehmen, nachdem es zu wiederholten Malen erklärt hat, daß es unmöglich anders handeln könne?

Aus all dem folgt, daß man den Spruch des Rates nicht als eine endgültige Lösung werten kann. Aber er kann nach zwei Richtungen nützlich sein. Er kann zunächst die rumänische Regierung zu der Einsicht bringen, den Haager Gerichtshof einem ad hoc eingesetzten Schiedsgericht vorzuziehen. Und das wäre vielleicht die beste Lösung.

In zweiter Linie kann der Spruch des Rates, weil keine der beiden Parteien ganz mit ihm einverstanden ist, die rumänische noch weniger als die ungarische, die Parteien vielleicht veranlassen, sich direkt zu verständigen. Wie liegt die Sache? Ungarn empörte sich darüber, daß Rumänien kurz und brüsk von ihm das Aufgeben seines Rechtsstandpunktes zu verlangen schien. Rumänien beklagte sich, daß Ungarn sich gar zu kavaliermäßig über die Reparationsschuld hinwegsetzte. Diese Reparationsschuld mag, nach dem Wort, das ein Ratsmitglied prägte, eine „atmosphärische" Schuld, d. h. Luft, sein, es ist immerhin eine Schuld, und wenn Rumänien (wohl oder übel) auf sie verzichtet, beraubt es sich eines Rechtes, bringt es ein Opfer. Diese Sachlage lädt die Parteien geradezu ein, ihre Verhandlungen auf das Ziffernbrett zu versetzen, und auf diesem exakten Boden dürfte ein Einvernehmen leichter zu erzielen sein, als auf dem der idealen Begriffe, besonders mit Hilfe der guten Dienste des Rates.

Neben dieser sachlichen Seite der Angelegenheit hatte sie noch eine, wahrscheinlich viel wichtigere symptomatische. Sie bot nämlich ein Schauspiel dar, das vor einigen Jahren noch ganz unmöglich gewesen wäre. Das war die Diskussion einer inneren Regierungsmahnahme eines europäischen Staates vor der unbeschränkten europäischen Oeffentlichkeit. Die Agrarreform Rumäniens war ein Akt der Souveränität eines unabhängigen Staates. Dieser Akt wurde in einer öffentlichen Sitzung des Rats, vor einem halben Hundert von Journalisten aus allen Gegenden des Erdballs, verhandelt, bestritten, verteidigt. Wer sich erinnert, daß vor dem Kriege die Unabhängigkeit und völlige Verantwortungsfreiheit nach außen in bezug auf innere Maßnahmen eines Staates als das wichtigste Kennzeichen seiner Souveränität galt, der kann daraus ermessen, welch ein ungeheurer Wandel eingetreten ist.

Es ist das ein Schritt zum einigen Europa. Nur Staaten, die sich auf einander angewiesen fühlen, können auf ein so wesentliches Merkmal ihrer Souveränität verzichten. Es ist ganz undenkbar, daß die Vereinigten Staaten sich in die Rolle schicken würden, vor dem Forum des Völkerbundes eine innere Maßnahme zu verteidigen. Es ist das wohl der hauptsächlichste Grund für ihre entschiedene Ablehnung der Genfer Organisation.

Aber, könnte man einwenden, würde sich auch eine dem Völkerbunde angeschlossene Großmacht zur Verteidigung einer inneren Maßnahme herbeilassen, wie man es jetzt in Genf den Klein- oder Mittelstaaten Rumänien und Ungarn zumutete? In der Tat zweifelte der Vertreter Ungarns, der alte, ehrwürdige Graf Apponyi daran. „Die Großen, sagte er, bleiben immer die Großen, und die Kleinen werden immer gepfeffert."

Dem wurde sofort strikt widersprochen, und zwar ausgerechnet vom Vertreter Frankreichs. Briand sagte u. a.: „Wenn es in der Welt eine Einrichtung gibt, worin den sogenannten Kleinen ein weiter Spielraum gewährt ist, so ist es der Völkerbund. In seinem Schoße werden die kleinen Mächte niemals zu befürchten haben, daß die großen ihre Macht anwenden, um sie gegen ihren Willen zu beugen. Hier wollen wir immer nur das Gewissen, die Pflicht, den guten Willen anrufen."

Nebenbei bemerkt, hat Poincaré im Genfer Zonenkonflikt der kleinen Schweiz gegenüber diesen edlen Standpunkt nicht durchgeführt.

Die Verhandlung des Optanten-Konfliktes hat noch ein zweites Symptom gezeigt. Das ist die Schwierigkeit für einen Staat, sich in Genf, in öffentlicher Verhandlung, der Anwendung des richterlichen oder schiedsgerichtlichen Verfahrens zu widersetzen. Wenn in dieser Märzverhandlung es „besiegte" Ungarn besser abschnitt als der „Siegerstaat" Rumänien, so geschah es vor allem deswegen, weil die Vertreter Ungarns von Anfang an nicht müde wurden zu erklären: „Wir nehmen jedes gerichtliche Verfahren an. Gebt uns ein Gericht. Was wir wollen, ist nur unser Recht."

Die polnischen Senatswahlen

wtb. Warschau, 12. März. Das vorläufige Gesamtergebnis der Senatswahlen in Polen zeigt eine bedeutende Stärkung des Regierungsblockes und des Minderheitenblockes. Dagegen haben die Sozialisten eine kleine Schwächung erfahren. Der nationalkatholische Block (in der Hauptsache Nationaldemokraten) und die Witospartei sind mit sehr kleinen Gruppen in den Senat hineingekommen. Die Regierungsliste hat von 111 Mandaten 49 Mandate erlangt. Der Minderheitenblock erhielt 23 Mandate, die Sozialisten 10, der Nationalkatholische Block 9, die Radikale Bauernpartei Wosiowence 7, die Witospartei und die Christlichen Demokraten zusammen 6 Mandate. Die Domski-Bauernpartei errang 3 Mandate, die nationale Arbeiterpartei 2, die Korfantygruppe ein und die galizischen Zionisten ebenfalls ein Mandat.

Anfechtung der Wahl in Oberschlesien.

wtb. Kattowitz, 12. März. (Drahtb.) Die Senatswahlen sind unter einem außerordentlich starken Terror vor sich gegangen. In sehr vielen Fällen wurden die deutschen Stimmzettelverteiler weggejagt und auch schwer mißhandelt. Die Identität wurde bezweifelt und die Betreffenden dadurch an der Stimmabgabe verhindert. Aus diesem Grunde wird von der deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen Einspruch erhoben werden.

Drei Mordtaten

Ein Frauenmord in Berlin.

wtb. Berlin, 12. März (Drahtb.) Heute abend um 18.45 Uhr entdeckten Bewohner des Hauses Charlottenstraße 79, das ein sehr altes und winkliges Gebäude ist, auf der Treppe im ersten Stock die stark mit Blut beladene Leiche einer Frau, die in völlig zusammengekrümmter Haltung auf den Knien lag. Der Kopf saß in einer Holzkiste. An beiden Seiten des Halses waren die Hauptschlagadern fast bis zum Halswirbel durchschnitten. Anscheinend hat zwischen der Frau und ihrem Mörder ein kurzer, aber heftiger Kampf stattgefunden. Die Ermordete ist als die 37 Jahre alte Frau Emma Schüler festgestellt worden, die in der im Hause befindlichen Seidengroßhandlung von Becker & Elmer als Putz- und Reinemachefrau beschäftigt war. Das Geschäft wurde um 17¾ Uhr geschlossen. Die Ermordete hatte vor Geschäftsschluß einen Brief fortzubringen; man wartete aber ihre Rückkehr von dem Botengang nicht ab. Die sofortige Vernehmung der Hausbewohner hat bisher zur Aufklärung der Tragödie nicht beigetragen.

Von seinem Stiefsohn erschossen.

wtb. Bitterfeld, 12. März. (Drahtb.) In einem Hause in Schierau wurde heute früh um 7 Uhr der 47jährige Schmiedemeister Döllе erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen kommt als Täter der Stiefsohn des Ermordeten in Frage, mit dem er Differenzen hatte. Der Stiefsohn wurde verhaftet und die Leiche des Ermordeten beschlagnahmt.

Raubmord an einem Postagenten.

wtb. Lenggries b. Bad Tölz, 11. März. Am Freitag vormittag ist auf der Straße zwischen Lenggries und Fall ein Raubmord verübt worden. Der Postagent Karl in Fall begab sich am Freitag nach Lenggries, um die Gelder für das Forstamt Fall zu holen. Er erhielt 14 000 RM., kehrte aber nicht zurück. Nach längerem Suchen fand der Gendarm Karl als Leiche im Altwasserbett der Isar. Die 14 000 RM. fehlten. Die Leiche wies vier Schüsse in Brust und Kopf auf. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Die Bergung der Verschütteten von Santos

wtb. Santos, 12. März. Die Behörden teilen mit, daß die Gesamtzahl der bisher ausgegrabenen Toten 40 beträgt. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau, die über einen Tag lang in dem gleichen Raum mit ihrem toten Gatten verschüttet war.

Die Polizei hat angeordnet, daß alle neben dem Berge, um den sich die Stadt an drei Seiten herumlegt, wohnenden Personen ihre Häuser zu verlassen haben. Dies erwies sich als glückliche Vorsichtsmaßregel, da heute ein zweiter Erdrutsch an der entgegengesetzten Seite des Berges erfolgte. Diesmal kam niemand zu Schaden.

wtb. Santos, 13. März. (Drahtb.) Die Abräumung der Erd- und Steinmassen von den durch die Erdrutschkatastrophe betroffenen Teilen der Stadt dürfte eine Woche in Anspruch nehmen. Es sind gegenwärtig über 2000 Arbeiter dabei beschäftigt. Unter den geborgenen Opfern befinden sich die Leichen von 23 Kindern. In der Nähe der Unglücksstelle spielen sich fortgesetzt erschütternde Szenen ab. So wird berichtet, daß ein Familienvater bei der Heimkehr unter den Trümmern seines Wohnhauses die Leichen seiner acht Kinder fand.

wtb. Bremen, 12. März. (Drahtb.) Reichswehrminister a. D. Geßler hat an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Pitsow" eine Orientreise angetreten, die ihn von Genua nach Konstantinopel, Athen, Jerusalem, Kairo usw. weiter führt.

wtb. Genf, 12. März. (Drahtb.) Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann hat heute abend die Rückreise nach Berlin angetreten, wo er in Begleitung der übrigen Herren der für die abgeschlossene Ratstagung nach Genf gekommenen deutschen Delegation Dienstag nachmittag eintreffen wird.

Vier Opfer der Kohlengasvergiftung in Mosau.

Zu der bereits gemeldeten Kohlengasvergiftung bei dem Schneidermeister Weiß in Mosau bei Zülichau wird noch berichtet, daß außer dem 18jährigen Kubik noch drei weitere Menschenleben dem Unglück zum Opfer gefallen sind. Mit dem Ableben eines weiteren jungen Mannes muß gerechnet werden. Eine Vernehmung des einzigen Überlebenden ergab, daß Kubik einen halben Eimer Steinkohlen in den Ofen schütten und die Ofentür sofort geschlossen hat.

Der Phoebus-Bericht

Die Geschäfte des Kapitäns Lohmann

wtb. Berlin, 12. März. Der Bericht der Regierung über die Phoebusangelegenheit ist am Montag vormittag den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstags schriftlich überreicht worden. Er ist nicht gedruckt, sondern bildet ein in nur wenigen Exemplaren hergestelltes Heft von 21 Schreibmaschinenseiten. Der Bericht trägt kurz die Überschrift „Bericht über Art, Umfang und Abwicklung der sogenannten Lohmann-Unternehmungen". Er beginnt folgendermaßen:

Der Gesamtkomplex der Transaktionen, die Kapitän Lohmann außerhalb des geschäftsordnungsmäßigen Bereiches der von ihm geleiteten Seetransportabteilung vorgenommen hat, läßt sich hinsichtlich der Frage der Legitimation zur Ausführung dieser Handlungen in drei Gruppen gegliedern.

Der ersten Gruppe gehören diejenigen Maßnahmen an, die Kapitän Lohmann auf Grund und im Namen der ihm bei Zuweisung der Ruhrgelder von dem damaligen Chef der Marineleitung erteilten Generalermächtigung zur zweckentsprechenden Bewirtschaftung und Verausgabung dieser Sondermittel getroffen hat. Die zweite Gruppe bezieht sich auf die Phoebus-Angelegenheit, bei der Kapitän Lohmann teilweise im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten, teilweise ohne deren Wissen und Wollen gehandelt hat. Die dritte Gruppe umfaßt diejenigen Geschäfte, die Kapitän Lohmann ganz auf eigene Verantwortung getätigt hat.

„Bei der ersten Gruppe handelt es sich", so fährt der Bericht fort, „in der Hauptsache zunächst um die Beschaffung und Fortentwicklung von Motorenbooten." Es werden dann im einzelnen Unternehmungen dieser Art geschildert.

Zur Phoebus-Angelegenheit

sagt der Bericht: „Auch wenn man die Frage des Für und Wider, ob der Staat auf die Betreiligung der im Filme liegenden Propagandamöglichkeiten Einfluß nehmen soll, offen läßt, so ist doch kein Wort darüber zu verlieren, daß es sich im vorliegenden Fall um einen untauglichen Versuch mit untauglichen Mitteln gehandelt hat. Die Berufung darauf, daß die Marineministerien anderer Länder sich ebenfalls mit der Filmpropaganda befassen, ändert daran nichts."

Nach einer Schilderung der Phoebusunternehmungen heißt es dann: Die heute zweifellos erscheinende Vollmachtsüberschreitung des Kapitäns Lohmann bei Abgabe der die zweiten und dritten Bankkredite betreffenden Garantien und namens des Fiskus abgegebenen Verpflichtungserklärungen löst die Frage aus, ob das Reich überhaupt verpflichtet ist, diese Erklärungen einzulösen. Das Problem ist geprüft mit dem Ergebnis, daß die gerichtliche Austragung dieser Frage nicht angebracht erscheint. Die gleiche Ansicht hat der Präsident des Reichsrechnungshofes als Untersuchungskommission des Reichskanzler vertreten. Die Feststellung einer Vollmachtsüberschreitung des Kapitäns Lohmann hat zur Folge, daß hinsichtlich des dadurch entstandenen Schadens dem Fiskus Regreßansprüche gegen ihn erwachsen sind. Der der Zwangsvollstreckung unterliegende Teil seiner Bezüge wird daher bereits im Aufrechnungswege eindehalten. Im übrigen ist die Prüfung der weiteren Frage im Gange, ohne daß sonstige Regreßansprüche bestehen.

Es wird dann die Frage erörtert, warum der Fiskus nicht die Phoebus A.-G. einfach ihrem Schicksal d. h. dem sicheren Konkurs überlassen hat. Der Konkursweg wurde nicht beschritten, weil man der Überzeugung war, die Interessen der Allgemeinheit durch Vermeidung des Konkurses am besten wahren zu können. Der Erlös aus der Masse hätte wegen des Wegfallens fast aller Aktiven kaum die Konkurskosten gedeckt.

Zur dritten Gruppe der Geschäfte wird gesagt: Die Offenlegung des dritten Betätigungskreises des Kapitäns Lohmann führt in einen Komplex hinein, dessen Vorhandensein dem Ansehen der Reichsmarine besonderen Abbruch getan hat."

Hier wird vor allem die geldliche Interessennahme des Kapitäns Lohmann an dem Berliner Bankverein erwähnt, die, wie der Bericht sagt, Lohmann ohne Wissen und Wollen seiner Vorgesetzten vorgenommen hat. Die Beteiligung selbst, so heißt es weiter, befindet sich in der Abwicklung. Es steht zu hoffen, daß eine weitere Kapitalzusammenlegung vermieden bleibt und das Aktienpaket bald an eine Interessentengruppe abgegeben werden kann. Dann wird die Beteiligung an der Bacon Company erörtert und angeführt, was Kapitän Lohmann zur Begründung dieser Geschäfte geäußert habe. Nach Erwähnung verschiedener weiterer Geschäftsbeteiligungen heißt es in dem Bericht u. a.: „Die Severa G. m. b. H., eine Tochtergesellschaft der Deutschen LuftHansa, steht mit Kapitän Lohmann in keinerlei Zusammenhang."

Über den Gesamtkomplex der drei Betätigungsgruppen, so faßt der Bericht zusammen, war außer ihm lediglich ein Marineintendanturoberinspektor orientiert, den sich Kapitän Lohmann von dem damaligen Chef der Marineleitung als Mitarbeiter persönlich ausgebeten hatte. Diesem Mitarbeiter war die seiner Zeit dem Kapitän Lohmann vom damaligen Chef der Marineleitung gegebene Generalermächtigung zur Verausgabung zu Lasten der Sondermittel bekannt. Er hat vorausgesetzt, daß sein Vorgesetzter bei allen Maßnahmen im Einverständnis mit dem Chef der Marineleitung handele. Die Vermutung, es handele sich bei den von Kapitän Lohmann getätigten Geschäften um Maßnahmen der Seetransportabteilung selbst, ist nach den obigen Darlegungen zuzutreffend.

Im Schlußsatz heißt es: „Um für die Zukunft eine Wiederholung von Vorkommnissen der vorbehandelten Art auszuschließen, wird auch im Bereich der Marineverwaltung der angekündigte paritätisch aus Vertretern des Reichswehrministeriums, des Reichsfinanzministeriums und des Rechnungshofes zusammengesetzte Ausschuß seine Tätigkeit binnen kurzem aufnehmen.

Reichsfinanzministerium und Rechnungshof erörtern jetzt die Frage, ob darüber hinaus weitere Sicherungen geschaffen werden können.

Die Mittel der Fonds des Kapitäns Lohmann sind erschöpft. Im übrigen ist auch dafür Vorsorge getroffen worden, daß die Verausgabung sämtlicher Mittel im Geschäftsbereich des Reichswehrministeriums nunmehr und in Zukunft unter der Kontrolle der Haushaltsabteilung erfolgt.

Der Phoebusbericht, der keine Unterschrift trägt, wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, von den Oppositionsparteien eine lebhafte Kritik erfahren. In diesen Parteien wird erklärt, der Bericht schaffe keine Klärung über den Umfang der einzelnen Geschäfte und lasse sehr wesentliche Dinge fort in der Tendenz, die ganze Angelegenheit zu einem persönlichen Fall Lohmann zu machen und die Vorgesetzten des Kapitäns zu entlasten.

Stadtverordnetenwahl in Potsdam

Starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen.

wtb. Potsdam, 11. März. Die Potsdamer Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung haben folgende Zahlen gezeitigt, die vielleicht noch einige Verschiebungen um 5 oder 10 Wahlstimmen erfahren können: Deutschnationale 11 352 (11 969), Sozialdemokraten 9 691 (3 383), Deutsche Volkspartei 2 253 (2 462), Kommunisten 1 590 (2 209), Deutsche Sozialistenpartei (Kunze) 1 291 (1 756), Demokraten 1 173 (1 363), Zentrum 993 (988), Bodenreform 677 (0), Reichspartei für Aufwertung und Recht 270 (0), Christlich-soziale Volkspartei 489 (0), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 481 (0), Handel, Gewerbe, Grundbesitz, Mittelstand 3 537 (4 000), Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 125 (0).

Die Verteilung der Mandate dürfte sich wie folgt gestalten (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die von den Parteien bei der Wahl 1924 errungenen Sitze wieder):

Deutschnationale 16 (19), Sozialdemokraten 14 (5), Deutsche Volkspartei 3 (3), Kommunistische Partei 2 (3), Deutsche Sozialistenp. 1 (1), Deutsche Demokratische Partei 1 (2), Zentrum 1 (1), Bodenreform 1 (0), Reichspartei für Aufwertung und Recht 0 (0), Christlich-soziale Partei 0 (0), Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei 0 (0), Handel, Gewerbe, Grundbesitz Mittelstand 5 (6), Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 0 (0).

Steinwürfe gegen ein Finanzamt

wtb. Kyritz, 12. März. (Drahtb.) Im Anschluß an eine hier abgehaltene Protestversammlung des Landbundes der Ost-Prignitz zogen die Demonstranten nach dem Finanzamt und dem Landratsamt. Vor dem Finanzamt kam es zu erheblichen Ausschreitungen. Als die Menge durch Steinwürfe etwa 20 Fensterscheiben zertrümmert hatte, trat die im Finanzamt stehende Polizeiwache unter Gewehr und machte Anstalten, gegen die Demonstranten vorzugehen. Auf Veranlassung der Landjägerbeamten wurde die Wache jedoch zurückgezogen, weil man hoffte, die erregte Menge beruhigen zu können. Diese setzte jedoch das Steinbombardement fort, holte den Reichsadler vom Portal herunter und zertrümmerte ihn. Nunmehr schritt die Polizei ein, worauf die Menge abzog.

vdz. Berlin, 12. März. (Drahtb.) In dem Tarifstreit zwischen dem Verband der Deutschen Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband wurde der Schiedsspruch vom 10. März 1928 für verbindlich erklärt.

Rechtskurs im Zentrum?

Berlin, 12 März. (Drahtb.) Zur Aufstellung des Reichswahlvorschlages des Zentrums für die kommende Reichstagswahl, die in der auf den 1. April einberufenen Tagung des Reichsparteivorstandes des Zentrums erfolgen soll, glaubt die „Vossische Zeitung" mitteilen zu können, daß die Absicht besteht, auf einen sicheren Platz des Reichswahlvorschlages den Fürsten Löwenstein zu setzen. Das Blatt bemerkt dazu: „Diese Kandidatur ist eine schon vor zwei Jahren aufgestellte Forderung des rechten Flügels des Zentrums. Die sogenannte Adelsgruppe im Zentrum hat eine stärkere Vertretung in der Reichstagsfraktion gefordert und vom Reichsparteivorstand auch zugesagt erhalten. Weniger gewiß, so fährt das Blatt fort, ob der Vorschlag, dem Ministerialdirektor a. D. Dr. Spiecker auf der Reichsliste ein Mandat zu sichern, durchgeht. Politisch ebenso bemerkenswert wie die Kandidatur des Fürsten Löwenstein ist die des früheren Reichsministers Dr. Hermes im Wahlkreis Köln-Aachen. Die Wahl Dr. Hermes ist sicher. Seine Wiederkehr in den Reichstag bedeutet ebenfalls eine Stärkung des sogenannten rechten Flügels der Partei."

Abschließend erinnert das Blatt daran, daß eine Kandidatur nicht feststeht, nämlich die des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth.

Lipper Land

Fahrplanänderungen zum 15. Mai 1928

Wie die Industrie- und Handelskammer mitteilt, treten auf Grund des vorläufigen Entwurfs zum 15. Mai 1928 folgende wichtige Aenderungen im Fahrplan ein:

1. Strecke Herford—Altenbeken.

P. 804 Herford ab 21.13, Detmold an 22.05 wird Sonntags vom 15. Mai bis 31. Aug. versuchsweise bis Altenbeken durchgeführt: Detmold ab 22.20, Altenbeken an 23.14 (Anschluß nach Paderborn—Soest). In der Gegenrichtung fährt der Zug Altenbeken ab 22.55, Detmold an 23.41 und weiter wie bisher Detmold ab 23.45, Herford an 0.37.

Gegenüber der in den Zeitungen vom 11. März unter Horn über dieses Zugpaar gebrachten Mitteilung wird besonders darauf verwiesen, daß es nur versuchsweise an den Sonntagen in der Zeit vom 15. Mai bis 31. August vorgesehen ist.

2. Bielefeld—Lage—Hameln.

Der jetzt nur werktags verkehrende P. 441 (Bielefeld ab 14.12), Lemgo ab 15.38, Barntrup an 16.19 verkehrt bis 30 September auch Sonntags. Der bisher nur von Oerlinghausen nach Bielefeld fahrende P. 446 beginnt in Lemgo, und zwar Lemgo ab 17.39, Lage 17.56/18.01 (Anschluß nach Herford), Bielefeld an 19.03. Bis zum 30. September beginnt der Zug an den Sonntagen schon in Barntrup (ab 16.51), wo er Anschluß an den T. 1304 von Hameln hat.

Sonnabend verkehrt ein neuer Zug zwischen Oerlinghausen (ab 14.40) und Bielefeld (an 15.08).

P. 443 Bielefeld ab 16.03, Lage 16.57/17.11, Lemgo an 17.27 verkehrt täglich (bisher nur W.).

P. 453 Bielefeld ab 20.13, Lemgo an 22.08 wird vom 15. Mai bis 6. Oktober Sonnabends versuchsweise bis Barntrup durchgeführt: Lemgo ab 22.10, Barntrup an 22.50.

P. 437 verkehrt Sonntags von Lemgo bis Hameln 30 Minuten früher: Lemgo ab 12.44 (statt 13.13), Hameln an 14.20 (statt 14.50).

Infolge Beschleunigung der D-Züge wird der Anschluß des P. 438 Barntrup ab 11.05 (Detmold ab 12.06), Bielefeld an 13.14 an D. 4 Hannover—Elberfeld—Köln, bisher Bielefeld ab 13.17, verloren gehen.

3. Hannover-Altenbeken und Schieder—Blomberg.

Die Eilzüge 61/62 Hannover—Altenbeken—Kassel verkehren im Sommer wieder. Dadurch wird die gute Verbindung mit Frankfurt a. Main über Marburg wieder hergestellt.

Vom 1. Juni bis 31. August verkehrt an den Werktagen ein Triebwagen direkt zwischen Hameln und Blomberg: Hameln ab 21.00 (Anschluß von Hannover), Bad Pyrmont 21.23, Schieder 21.50 (Anschluß von Altenbeken), Blomberg an 22.07, Blomberg ab 22.12, Bad Pyrmont 22.45, Hameln an 23.16.

P. 508 Altenbeken ab 6.51, Schieder an 7.28 erhält Anschluß nach Blomberg.

T. 1240/1 Hameln—Steinheim und zurück werden bis Himmighausen durchgeführt: T. 1240 Hameln ab 10.03, Himmighausen an 11.26 (Anschluß nach Detmold—Herford). T. 1241 Himmighausen ab 11.34 (Anschluß von Altenbeken). Hameln an 12.43.

Durch Späterlegung des T. 1244 Hameln—Altenbeken (jetzt Hameln ab 12.47, Altenbeken an 14.49) geht der Anschluß an Himmighausen nach Detmold verloren.

Detmold

— Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag morgen, kurz vor 8 Uhr, auf der unteren Paulinenstraße an der Eisenbahnunterführung. Ein junger Detmolder Motorradfahrer prallte in scharfer Fahrt mit einem Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde die fabrikneue 3000 Mark-Maschine ganz erheblich zertrümmert.

— Eine Zigarre für eine Fahrt Paderborn-Detmold. Ein Fahrgast unserer Straßenbahn, anscheinend ein Ausländer, bemerkte plötzlich nach dem Besteigen des Wagens in Paderborn, daß ihm das nötige Kleingeld fehlte. Da natürlich jeder Fahrgast im Besitze eines Fahrscheins sein muß, wurde der Schaffner nun mit dem Schwarzfahrer, der nach Detmold wollte, dahin einig, daß dieser ein Kiste Zigarren als Pfand für den Fahrschein geben, am „Lippischen Hof" in Detmold aussteigen und bei der Rückkehr des Wagens vom Bahnhof Detmold gegen Zahlung des Fahrgeldes das Pfand wieder in Empfang nehmen sollte. Der Fahrgast bekam seinen Schein und der Schaffner sein Kistchen. Als er dies dann einer näheren Besichtigung unterzog, fand er darin nur einen ganzen Glimmstengel. Nun wurde der ehrsame Schaffner energisch und machte Miene, die Aktentasche des Schwarzfahrers zu beschlagnahmen, worauf dieser dann seine Uhr als Pfand gab. Ob er diese wieder einlösen konnte, vermag der Berichterstatter nicht zu melden, denn seine letzte Hoffnung war anscheinend ein Wechsel, den er nun angestrengt betrachtete. Schließlich plädierte er zur allgemeinen Erheiterung der Mitfahrenden in längeren Ausführungen, die allerdings nach einer gewissen Parteidoktrin schmeckten, für kostenlose Fahrten mit der Pesag. Allerdings dürfte er damit die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben, denn die Direktion der Pesag wird sicher der Auffassung sein, daß man jemand, den man hinrichten oder dem man sonstwie das Fell über die Ohren ziehen will, doch vorher erst mal fragen muß, was er denn dazu meint.

— Vom Landestheater. Lucie Kolms, die beliebte muntere und naive Liebhaberin unseres Landestheaters, wurde soeben nach erfolgtem Gastspiel als „Aennchen" in Halbes Jugend an das Landestheater in Coburg verpflichtet. So ungern unser Publikum seinen langjährigen Liebling scheiden sieht, so wird sich doch jeder ihres künstlerischen Erfolges freuen und ihr zu diesem Aufstieg Glück wünschen.

— Aus dem Geschäftsleben. Eine neue Wasch- und Plättanstalt ist neuerdings in den Räumen Mühlenstraße 10, in dem früher von den Geschwistern Schäfer lange Jahre hindurch ein gleiches Unternehmen betrieben wurde, unter der Firma Lippische Wasch- und Glanzplätterei „Teutoburg" eröffnet. Dem neuen Unternehmen wünschen wir ebenso wie den bereits länger bestehenden gleichartigen besten Erfolg.

— Reformierte Stadtgemeinde. Der Kirchenvorstand gibt mit Genehmigung des Landespräsidiums und des Konsistoriums an Stelle der früheren Anleihen der Kirchengemeinde eine Ablösungsanleihe aus, die mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab in höchstens 30 Jahren getilgt wird. Die Tilgung wird durch Ziehung von Auslosungsrechten und durch deren Einlösung vollzogen. Die gezogenen Nummern werden im Lippischen Staatsanzeiger bekannt gegeben. Ueber die Auslosungsrechte werden Auslosungsscheine ausgestellt, die auf je 12.50 RM lauten und an dem auf die Ziehung folgenden 31. Januar mit dem zehnfachen Betrage, also mit 125 RM., nebst den seit dem 1. Januar 1926 aufgelaufenen Zinsen eingelöst werden. Die Zahlung erfolgt durch die Städtische Sparkasse Detmold. Die Ablösungsanleihe umfaßt auch diejenigen früheren Gläubiger, deren Darlehen seit dem 1. Juli 1922 zurückgezahlt sind. Die Stücke der Ablösungsanleihe können an der Städtischen Sparkasse Detmold gegen Ausweis in Empfang genommen werden. Als Ausweis dient im allgemeinen die Quittung der Bank, die die Stücke der früheren Anleihe vom 20. Juni 1926 angenommen hat. Diejenigen, die ihre Schuldverschreibungen noch besitzen, haben diese zum Umtausch der Ablösungsstücke herauszugeben.

Der Notschrei der Landwirtschaft

4000 Demonstranten vor dem Regierungsgebäude

Die große Notkundgebung des Lippischen Landbundes hatte gestern nachmittag die Vertreter des heimischen Nährstandes in überaus starker Zahl nach Detmold geführt. Da die zunächst vorgesehenen Versammlungsräume (Vereinshaus, Odeon und Neuer Krug) bereits vor Beginn der Kundgebung überfüllt waren und infolgedessen polizeilich gesperrt wurden, mußte eine weitere Versammlung in der Reithalle stattfinden, die ebenfalls im Nu vollkommen besetzt war.

In der größten Versammlung im Neuen Krug sprach vor etwa 1500 Personen der Hauptredner, Herr Meyer-Jerzen, der u. a. folgendes ausführte: Die aus der Not der Zeit geborene Landkundgebung sei ein Beweis für die grundfalsche Wirtschaftspolitik, die die Landwirtschaft in die schärfste Kampfstellung hineingedrängt hat. Solange wir auf eine wirtschaftspolitische Entwicklung in Deutschland zurückblicken können, hat es noch keine Zeit gegeben, wo die Bevölkerung so erbittert war wie jetzt. Was wir in bangster Ahnung befürchteten, ist eingetreten, der Zusammenbruch des gesamten landwirtschaftlichen Berufsstandes. Wir wollen uns wehren mit der gesunden Kraft, die in uns steckt. Es wird die höchste Zeit, daß Bauer, Handwerker und Gewerbetreibender sich zusammenschließen zu einer Einheitsfront. So, wie die Verhältnisse heute liegen, kann und darf es nicht mehr weitergehen. Bei 70 Proz. aller landwirtschaftlichen Betriebe ist in den letzten Jahren eine derartige Verschuldung eingetreten, daß man schon heute klar erkennen kann, wann das Ende da ist, wenn nicht bald das Steuer nach der anderen Seite herumgeworfen wird. Die einzig Schuldigen an diesen Verhältnissen sind die Reichsregierungen der Vergangenheit durch ihre jeglicher Vernunft hohnsprechende Wirtschaftspolitik. Eine solche Notlage, wie wir sie in der Landwirtschaft seit 1923 bis zum heutigen Tage durchgemacht haben, hat es in der Industrie nicht gegeben. Die für die Industrie abgeschlossenen Handelsverträge haben uns an den Rand des Abgrundes gebracht. Am schwersten geschädigt sind die deutschen Kleinbauern, die man zu Boden gedrückt hat durch die Einfuhr des Gefrierfleisches. Wir Landwirte müssen verlangen, daß alles, was in Deutschland produziert werden kann, auch in Deutschland produziert wird. Was wir heute in Deutschland erleben, das ist keine Krisis, sondern ein zäher, mit aller Energie durchgeführter Kampf, Deutschland nicht zu einem Industriestaat zu machen. Es ist die Frage des Schutzes der heimischen Arbeit, es ist eine Frage von hoher vaterländischer Bedeutung, weil von ihrem Bestehen der Verdienst und die Existenzfähigkeit des ganzen deutschen Volkes abhängt. Wir verlangen für die in höchster Not befindlichen Betriebe, daß Kredite bereitgestellt werden zu ganz billigen Zinssätzen. Der Staat ist dazu in der Lage. Es muß ein Zug der Sparsamkeit durch sämtliche Amtsstellen und Parlamente gehen. Trotzdem der Bauer durch seine ungeheuren Reallasten der größte Träger des Fürsorgewesens ist, herrscht bei ihm das größte Elend. Wir sind bereit, den Weg der Not und Arbeit zu gehen, aber nur in Gemeinschaft mit allen übrigen deutschen Volksgenossen. Wir werden nicht zurückschrecken vor dem schärfsten wirtschaftlichen Machtmittel, um unsere Existenzberechtigung zu erkämpfen.

Der Vortrag wurde häufig von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. In der Aussprache bekundete Herr Landwirt Hestermann, der bei den kommenden Reichstagswahlen als sicherer Bewerber für die Wirtschaftspartei kandidiert, die Solidarität der westfälischen Landwirtschaft. Derjenige Staat, der die Landwirtschaft zu Grunde richte, richte sich selbst zu Grunde.

In den übrigen Versammlungen machten die Hauptredner ähnliche Ausführungen, worauf überall folgende

Entschließung

zur Annahme gelangte, die dem Landespräsidium und dem Finanzamt überreicht wurde:

Der Reichs-Landbund hat vor Oeffentlichkeit, Parlamenten und Regierungen den Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft und die Möglichkeiten der Rettungsaktion dargelegt. In spontanen Kundgebungen, Versammlungen, Demonstrationen, Abordnungen, Presse-Veröffentlichungen und Zuschriften sind die erforderlichen Maßnahmen im einzelnen als Reichs-Landbund-Not- und Sofort-Programm bekanntgegeben. Der Notzustand der Landwirtschaft in allen Teilen des Reiches und in allen ihren Gliedern, bei groß und klein, Unternehmern, Angestellten und Arbeitern wird nicht mehr bestritten.

Die Reichsregierung hat in ihr Arbeitsprogramm nur einen Bruchteil der vorgeschlagenen Maßnahmen aufgenommen.

Die Preußische Regierung hat diesem Arbeitsprogramm sogar noch Bedingungen entgegengestellt, die direkt auf eine Sabotage der vom Reich geplanten Notmaßnahmen hinauslaufen. Sie will die für die Not der Landwirtschaft bereitzustellenden Reichsgelder für ihre parteipolitischen Zwecke, zum Teil auch zur Unterstützung ausländischer Vieh- und Fleischeinfuhr verwenden! Starke Parteien des Reichstages sehen der Durchführung des Regierungsprogramms nachhaltigen Widerstand entgegen. Eine derartige Behandlung der deutschen Landwirtschaft ist Verrat an den Wurzeln des deutschen Volkstums und an der Lebensfähigkeit eines Wirtschaft und Staat tragenden Berufsstandes!

Die deutschen Bauern und Landarbeiter wollen nicht länger Ausbeutungsobjekte des gegenwärtigen Systems der organisierten Verantwortungslosigkeit sein. Weitere Verschleierung und Verschleppung des gegenwärtigen Notzustandes ist ein Verbrechen an der deutschen Zukunft. Aus vaterländischem Pflichtgefühl heraus erklären die in höchster Not befindlichen deutschen Landwirte in voller Einmütigkeit:

Wir können und werden keine weiteren Zahlungen an die öffentliche Hand leisten.

Wir können und werden keine weiteren Käufe tätigen.

Wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiterhin zu ertragen.

Wir fordern Niederschlagung aller öffentlichen Lasten für die deutsche Landwirtschaft bis zur Sicherung gerechter Lebensgrundlagen für alle ihre Glieder.

Nur sofortige Rettung der deutschen Landwirtschaft kann das deutsche Volk vor dem Chaos bewahren.

Nach Schluß der Versammlungen formierten sich die Teilnehmer zu einem

Demonstrationszug,

der sich dann in mustergültiger Ordnung durch die Hauptstraßen der Stadt zum Kaiser Wilhelm-Platz bewegte, wo die Massen in Front zum Regierungsgebäude Aufstellung nahmen. Wohl an 4000 Menschen waren auf dem Platz versammelt. Mit lebhafter Zustimmung wurde ein großes Schild (übrigens das einzige, das mitgeführt wurde) begrüßt, auf dem weithin sichtbar die Worte standen: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!"

Die Leitung des Landbundes hatte dem Landespräsidium vorher die Bitte unterbreitet, daß eine Abordnung der Demonstrationsversammlung vom Landespräsidium empfangen werden möchte. Der Bitte wurde entsprochen. Die Abordnung, bestehend aus etwa 12 Herren, wurde nachmittags gegen 4 Uhr vom Landespräsidium empfangen. Sie überreichte die in den Versammlungen gefaßte Entschließung. Hierbei wurde von dem Vertreter des Landespräsidiums, nachdem die Entschließung zur Kenntnis genommen war, bemerkt, daß das Landespräsidium zu der Entschließung natürlich keine Stellung nehmen könne. Wenn zum Ausdruck gebracht werde, daß keine weiteren Zahlungen an die öffentliche Hand geleistet werden sollten, so müsse das Landespräsidium pflichtgemäß auf die evtl. Folgen einer solchen generellen Weigerung aufmerksam machen. Die Entschließung enthalte auch einen scharfen Angriff gegen die Preußische Staatsregierung. Sich zu diesem Angriff sachlich zu äußern, sei nicht Aufgabe des Landespräsidiums. Wenn die Zweckmäßigkeit einer Maßnahme der Preuß. Staatsregierung bezweifelt werde, so müsse die Preußische Staatsregierung direkt angegangen werden. Eine Kritik und ein Angriff an nicht zuständiger Stelle verfehlten ihren Zweck und seien sachlich auch zu beanstanden. Soweit die Notlage der Landwirtschaft durch die Entschließung noch einmal zum Ausdruck gebracht werde, wolle das Landespräsidium erklären, daß es bisher schon in starkem Maße bestrebt gewesen sei, im Bereiche der gegebenen Möglichkeiten mildernd zu wirken, und was in Zukunft noch getan werden könne, werde geschehen.

Von Seiten der Abordnung wurde alsdann dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß vom Landespräsidium aus an die vor dem Präsidialgebäude versammelte Menge einige Worte gerichtet werden möchten. Auch diesem Wunsche wurde entsprochen. Namens des Landespräsidiums führte Herr Drake folgendes aus:

Lippische Landsleute!
Deutsche Männer!

Das Landespräsidium hat soeben Ihre Abordnung empfangen und aus der überreichten Entschließung Ihre Wünsche kennen gelernt. Zu diesen Wünschen kann ich namens des Landespräsidiums im Augenblick nicht Stellung nehmen. (Erregte Zwischenrufe: Sofort!) Soweit sie auf Landesmaßnahmen hinauslaufen, muß sorgfam geprüft werden, was unter Berücksichtigung der gesamten Volksinteressen davon möglich ist. Es sind in der Entschließung auch Zuständigkeiten des Reichs und Preußens berührt worden. Auf die Reichsregierung hat das Lippische Landespräsidium nur einen indirekten Einfluß, auf die Preußische Staatsregierung überhaupt keinen. Die Entschließungen müssen also insoweit an die entscheidenden Stellen weitergeleitet werden. Beim Reiche sind wir vorstellig geworden, alle Maßnahmen zu veranlassen und zu unterstützen, die eine tatsächliche Förderung der Landwirtschaft im Gefolge haben. Sobald Reichsmittel hier anlangen, soll dafür Sorge getragen werden, daß sie alsbald verteilt werden, und dabei werden alle in Not befindlichen Landwirte berücksichtigt werden müssen (Zwischenrufe: Alle sind in Not!), nicht nur die großen, sondern auch die kleinen. Bei den Notstandsmaßnahmen überhaupt darf aber nicht vergessen werden, daß Not nicht nur an einer Stelle hervortritt. Es sind uns im Laufe der letzten Tage erst wieder recht dringliche Vorstellungen, insbesondere aus Kleinrentnerkreisen und aus den Kreisen derjenigen überreicht worden, die durch die unglückliche Inflation alles oder nahezu alles verloren haben. (Erregte Zwischenrufe.) Diese Kreise können bei Notstandsmaßnahmen nicht unberücksichtigt bleiben.

Unsere Aufgabe aber ist es, zu helfen, wo es geht, dabei aber die Staatsverfassung nicht in Unordnung geraten zu lassen. In diesem Sinne ein Hoch der lippischen Landwirtschaft und unserer lippischen Heimat!

Nachdem die Worte des Sprechers des Landespräsidiums und die Hochrufe verklungen waren, richtete der Vorsitzende des Lippischen Landbundes, Herr Oekonomierat Frevert-Niedermein, noch folgende Ansprache an die Menge:

Bundesbrüder.

Bitterernst ist die Stunde, in der wir uns heute hier in unserer alten Residenzstadt zusammengefunden haben, zu derselben Stunde, in der im ganzen deutschen Vaterlande sich Millionen von Bundesbrüdern, Berufs- und Leidensgenossen in ihren Haupt-, Provinzial- oder Kreisstädten um ihre Führer geschart haben zum letzten Notschrei an die bezügl. Regierungen und Parlamente. Ein letzter Versuch ist es, diesen Stellen sowie dem ganzen deutschen Volke nochmals klar zu machen, daß die deutsche Landwirtschaft am Ende ihrer Kraft ist, daß sie aber nicht willens ist, die Hände in den Schoß zu legen und sich kampflos unterkriegen zu lassen. Eine letzte feierliche Mahnung, den Ernst der Stunde nicht zu verkennen, und die Landwirtschaft nicht dem Untergange zu weihen durch unheilvolle Maßnahmen bzw. Unterlassungen der Regierungen und Parlamente.

Ich möchte mit Mussolini sagen: Es sind die letzten mündlichen oder schriftlichen Vorstellungen, die heute von uns abgegeben werden, nachher werden wir zu handeln gezwungen sein — falls man uns nicht gerecht wird.

Und was will — was verlangt denn die Landwirtschaft nun so Besonderes? Nichts weiter als Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wie vor dem Kriege, damit sie wieder ihre Steuern aus dem Einkommen bezahlen kann und ihre Arbeiter entlohnen kann ebensogut als die Industrie, denn die landwirtschaftlichen Arbeiter sind nicht zweiter Klasse. — Das ist alles! Ist das zuviel verlangt?! Kann, ja muß das nicht jeder Berufsstand, der so arbeitet wie die Landwirtschaft, für sich verlangen?! Die Antwort kann nicht schwer sein! — An diesen bescheidenen Forderungen aber werden wir festhalten, und wir werden sie durchsetzen, mag kommen, was da will! Gott wird mit uns sein in diesem ehrlichen Kampfe für Heimat und Vaterland!

Wir aber wollen uns hinter unsere Führer stellen, nicht wanken nach rechts oder links, wie ein Mann, fest und unentwegt bis zum siegreichen Ende. Das geloben wir heute, indem wir rufen: Wir geloben es!

Mit großem Ernst wiederholte die Menge dreimal dieses feierliche Gelöbnis, worauf Herr Oekonomierat Frevert ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Der gemeinsame Gesang des ersten und dritten Verses des Deutschlandliedes beendete die feierliche, eindrucksvolle Kundgebung. In voller Ruhe löste sich der Zug sodann wieder auf.

Der Lippische Landbund hat mit dieser Protestaktion erneut seinen unerschütterlichen Willen bekundet, alles daran zu setzen, um die katastrophale Lage der Landwirtschaft zu bessern, und er darf gewiß sein, daß sie ihren tiefen Eindruck auf die Bevölkerung und die verantwortlichen Stellen des Landes nicht verfehlt hat. Seiner machtvollen Organisation muß man zu dem reibungslosen Verlauf der ganzen Kundgebung, die eine wirkungsvolle Mahnung zur Umkehr und zur Besinnung darstellte, gratulieren. Möge dieser Geist unserer Landbevölkerung seine Früchte tragen!

— Bildungsverein. Kommenden Donnerstag, dem 15. März, abends 8 Uhr, wird im Evangelischen Vereinshaus Herr Professor Dr. ing. Klopfer-Holzminden einen Lichtbildervortrag über „Wesen und Entwicklung der modernen Kunst" halten. Wie wir hören, wird der Vortragende das Thema nicht von der nur-ästhetischen Seite packen, d. h. etwa im Sinne des alt-verbrauchten Mottos von „l'art pour l'art", sondern vom ethischen Kerne des Problems ausgehen, also die Entwicklung der Kunst der letzten 50 Jahre aus dem Kulturwillen jener Zeit zu erklären versuchen, wobei es sich vorwiegend um die bildende Kunst, also um Malerei, Plastik und Architektur handelt. Wir Aelteren werden es nur begrüßen, wenn unsere von früher her auf das Wesen des Naturalismus und Impressionismus eingestellten Anschauung weitergeführt wird zu den Ansichten und Absichten des Expressionismus und der „neuen Sachlichkeit"; und die Jüngeren unter uns, so hoffen wir, werden vom Vortragenden über den Weg orientiert werden, der von der langverflossenen Einstellung, wie sie die das ausgehende 19. Jahrhundert brachte, bis zu heute führt. Der Vortrag wird im übrigen darlegen, wie zuletzt die Kunst nichts willkürlich gewordenes darstellt, sondern ein im Zwange menschlicher Geistes- und Gefühlsentwicklung entstandenes Werk, harmonisch zugleich mit allen anderen wesentlichen Verlautbarungen unserer Kultur. Wenn uns die Kunst unter diesem ethischen Gesichtswinkel verständlich gemacht werden kann, so dürfen wir am Ende sicher sein, von dem Vortrage einen wirklich bleibenden Gewinn mitzunehmen.

— Feuerbestattung. Heute wird der auf dem Gebiete des Feuerbestattungswesens erfahrene Schriftsteller Emil Lehmann aus Hannover in einem öffentlichen Vortrage unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder über den Entwicklungsgang der Feuerbestattung und die moderne Art der Einäscherung menschlicher Leichen reichhaltiges Material bieten. Es sei daher an dieser Stelle auf den Vortrag hingewiesen. Näheres bringt das Inserat in der heutigen Nummer.

— Vortrag Niebergall. Die Lipp. Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus bittet uns, mitzuteilen, daß Herr Prof. N. nicht von ½ Million verhungerter Kinder, sondern Erwachsener und Kinder gesprochen hat.

— Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie. 5. Klasse. (28. Ziehungstag.) Es wurden gezogen: Mit 10 000 RM. Nr. 4 500. 311 839; mit 5 000 RM. Nr. 182 381; mit 3 000 RM. Nr. 183 928. 230 170, 248 219; mit 2 000 RM. Nr. 5 937, 54 816, 94 288, 97 081, 107 692, 147 079, 163 359. 207 067, 278 321, 306 944, 310 363, 360 535, 374 645 (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter-Detmold.)

— Landestheater. Die neue Shaw-Komödie „Die Häuser des Herrn Sartorius" (Zinsen) gelangt am Mittwoch nochmals zur Aufführung. Auch an diesem Abend spielt die Rolle der Blanche Frau Margarethe Boelling-Krikeberg als Gast. Freitag zum ersten Male das Lustspiel von Ludwig Fulda „Der Dummkopf". Sonntag, 18. März „Der alte Dessauer" (Wie die Alten sungen), Lustspiel von Karl Niemann. (Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Geheimer Intendanzrat Emil Becker.)

— Landestheater-Lichtspiele. Das neue Programm bringt ein Filmwerk, das auf dem ganzen Kontinent einen seltenen großen Erfolg errang und noch weiterhin ernten wird: „Casanova", der König der Abenteurer, Beschützer der Hilflosen, Liebling der Frauen, dessen Leben Rausch, Freude und Liebe, Kraft und Uebermut war. Auch heute noch vermag diese Gestalt einer längst verschwundenen Zeit zu packen, mitzureißen. Casanova ist unsterblich, denn er ist das Leben selbst, die Jugend, die immer sein wird, das Glück. — „Casanova" ist ein Prunkwerk der Filmkunst. Die Ausstattung bedeutet durch ihren Reichtum und ihre Schönheit eine wahre Sensation. Auch vom Standpunkt der Darstellung aus ist „Casanova" ein Meisterwerk, das an Prachtfülle seinesgleichen sucht. In der Titelrolle Iwan Mosjukin, der aus dem kürzlich im Lichtspielhaus zur Vorführung gebrachten Filmwerk „Der Kurier des Zaren" noch in bester Erinnerung ist. — Außerdem das wie immer interessante Beiprogramm.

— „Kamper, der Tiermensch", ein außergewöhnlicher Film, der von der ersten bis zur letzten Szene eine ungemein spannende und an dramatischen Effekten reiche, aber dennoch schlichte Handlung bringt, gelangt im Modernen Lichtspielhaus ab heute zur Vorführung. Paul Wegener, unstreitig einer der genialsten Filmkünstler, erscheint wieder einmal in einem Film, der auch vom Publikumstandpunkt aus interessant und spannend ist. — „Kamper, der Tiermensch" ist unbedingt sehenswert. — Daneben läuft noch das große Filmwerk: „Die verkaufte Frau". Es ist ein gleichfalls interessanter, überaus packender Abenteurerfilm mit psychologischer Vertiefung, von herrlichen Naturaufnahmen umrahmt. Jack Holt und Florence Vidor sind die beiden Hauptdarsteller.

Bad Salzuflen

— Gründung einer Ortsgruppe Bad Salzuflen des Allg. Deutschen Automobil-Clubs. Nachdem schon vor einiger Zeit mehrere Automobil- und Motorradbesitzer zusammengekommen waren, um über einen manche Vorteile bietenden engeren Zusammenschluß zu beraten, hatte man auf Sonnabendabend alle hierfür in Frage kommenden Herren zwecks Gründung einer dem ADAC angeschlossenen Ortsgruppe Bad Salzuflen nach dem kleinen Unterhaltungssaale des Kurhauses geladen. Anfangs schien es, als sollte die zweifelsohne nützliche Sache an einer zu schwachen Beteiligung scheitern, nach und nach aber fand sich doch eine anschauliche Zahl von Teilnehmern ein, so daß man in die einleitenden Verhandlungen eintreten konnte. Zunächst begrüßte Herr Fabrikant Günther die Anwesenden und erteilte dann dem Gaupräsidenten des ADAC., Herrn Sanitätsrat Dr. Frischer-Bochum, das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher die wichtigsten Vorteile, welche der Anschluß an den ADAC. jedem einzelnen bietet, ins hellste Licht gerückt wurden. In großen Zügen schilderte der Redner die Organisation des 75 000 Mitglieder zählenden Clubs, seine Einteilung in 24, den Stammesgemeinschaften entsprechende Gaue und deren Gliederung in sogenannte Gruppen, von denen der Gau Westfalen-Lippe im ganzen fünf besitzt. Als Jahresbeitrag sind zu zahlen 30 M von jedem Kraftwagenbesitzer und 20 M von den Motorradinhabern. Wer nicht Mitglied einer Ortsgruppe ist, hat außerdem ein einmaliges Eintrittsgeld von 15 resp. 10 M zu entrichten. Die dafür gebotenen Vorteile lassen diese Leistungen gering erscheinen und bestehen im Wesentlichen aus folgenden Vergünstigungen: 1. Eine kostenlose Unfallversicherung in der Höhe von 5000 M gegen Tod und 5000 M gegen Invalidität. 2. Eine kostenlose Sport- und Haftpflichtversicherung über 100 000 M gegen Personen- und 10 000 M gegen Sachschaden. 3. Kostenloser Bezug des Verbandsorgans „Die ADAC.-Motorwelt", welches über alle sportlichen, technischen, wirtschaftlichen, juristischen und gesellschaftlichen Neuigkeiten und Veranstaltungen unterrichtet. 4. Abschluß vorteilhafter Versicherungsverträge mit dem Agrippina-Konzern und nachdrücklicher juristischer Schutz der Mitglieder bei Schadenersatzfällen. 5. Billiger Benzinbezug bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. Rabatt von 1 Pf pro Liter. Bei Oelbezug von der Rhenania-Ossag-Oel-Gesellschaft 5 % Rabatt. 6. Uebernahme der bei Grenzüberschreitung zu hinterlegenden Garantiesumme durch die Agrippina-Versicherung. Kostenlose Ausstellung von Grenzübertrittskarten nach Oesterreich. 7. Kostenlose Beratung durch die juristische Zentrale des ADAC., unentgeltliche Prozeßhilfe in Fällen von allgemeiner prinzipieller Bedeutung. 8. Bedeutende Erleichterungen des Reiseverkehrs durch die Zentrale der Touristik. Abkommen mit über 15 000 Hotels, Reparaturanstalten, Garagen usw. zu Gunsten der Mitglieder. 9. Gratisabgabe des jährlich erscheinenden ADAC.-Reichsverkehrsführers an die Mitglieder. 10. Einrichtung des ADAC.-Straßenhilfsdienstes bei Reparaturen und Unglücksfällen. Einwirkung auf die in Frage kommenden Behörden zur Erreichung steuerlicher Vergünstigungen und wesentlicher Verkehrserleichterungen. Begründung von Orts-Auskunftsstellen. — Im Anschluß an diese lehrreichen und wissenswerten Ausführungen schritt man zur Gründung der hiesigen Ortsgruppe und hatte die Genugtuung, daß außer den sich bereits gemeldet habenden 34 Mitgliedern weitere 10 Herren ihren Beitritt erklärten. Einer Anregung aus der Versammlung folgend, ergriff dann der Gausportleiter, Herr Solle-Detmold, das Wort, um über die allgemeine Organisation des Autosports und über die besonderen Veranstaltungen des Gaues Westfalen-Lippe zu sprechen, von welchen letzteren die Achtstunden-Zuverlässigkeitsfahrt quer durchs Ravensberger Land am 20. Mai, das Teutoburger Waldrennen am 3. Juni, eine Gaugesellschaftsfahrt vom 16.—18. Juni, eine Westfalen-Lippe-Fahrt am 22. Juli und das Hohensyburg-Rundstreckenrennen am 29. September besonderem Interesse begegnen dürften. Hiernach gab es eine freudige Ueberraschung, welche darin bestand, daß Herr W. Hanke der neuen Ortsgruppe ein an künstlerisch geschnitztem, hölzernen Ständer hängendes, farbenprächtig gesticktes Tischbanner als Wahrzeichen stiftete. Man dankte dem hochherzigen Spender sowie den erschienenen Gaubevollmächtigten, setzte den monatlichen Vereinsbeitrag auf 50 Pf. fest, bestimmte als ersten Vorsitzenden Herrn Medizinalrat Dr. Breuer, als zweiten Vorsitzenden Herrn Fabrikant Günther, als Sportwart Herrn Fahrschulleiter A. Ronsiek, als Kassierer Herrn Reuotto, als Schriftführer Herrn A. Uekermann und blieb nach Schluß der Tagesordnung noch längere Zeit gemütlich beisammen.

— Das neue Gemeindehaus der reform. Gemeinde wird, entgegen den ersten Plänen, um mehrere Meter nach unten zurückgesetzt werden, um einen freien Blick auf die Kirche bestehen zu lassen. Bei den Ausschachtungsarbeiten ist ein vollständiges Menschenskelett gefunden worden und ferner ein Schädel mit vollständigem Gebiß. Letzterer wurde der hiesigen Volksschule zum Anschauungsunterricht überwiesen.

— Die Kammer-Lichtspiele bringen das interessante Filmwerk „Die verkaufte Frau". Unter diesem Titel hat der Regisseur Allan Dwan ein Filmwerk geschaffen, das von tropischer Farbenglut und wilder Leidenschaft erfüllt ist. Jack Holt spielt die Rolle eines Kapitäns, der aus Mitleid eine junge Frau mit einem kleinen Kinde an Bord nimmt, um sie zu ihrem in Afrika ansässigen Gatten zu bringen. Wie der Mann diese Frau aus den Händen des durch Alkohol verkommenen Unholdes befreit und für sich gewinnt, das ist eines des interessantesten Erlebnisse der Filmgeschichte. Florence Vidor, eine der entzückendsten Filmdivas Amerikas, ist die Titelheldin. Grandiose Naturaufnahmen bilden den malerischen Hintergrund zu diesem fesselnden Sujet. — Diesem Filmwerk reiht sich noch eins der gern gesehensten Werke an, und zwar ein hohes Lied der Mutterliebe mit dem Titel „Diebstahl". Die Geschichte zweier Menschen, deren Liebe längst in Haß gewandelt. Eine Ehe, deren Bestand nur durch das Kind berechtigt ist. — Dieser Film bietet eine starke, dramatisch aufgebaute Handlung. Corinne Griffith als Hauptdarstellerin ist nicht nur eine der schönsten Frauen des heutigen Films, sondern sie beweist auch eine starke, darstellerische Begabung, unterstützt von einer Reihe bester Darsteller.

Schötmar

— Der Volkschor Schötmar gab im Odeon am Sonntag sein Jahreshauptkonzert. Seine Leistungen, gut wie immer, unter der tatkräftigen Leitung Walter Schlues traten allzu bescheiden zurück hinter den beiden mitwirkenden Solisten und hätten mit weniger Bescheidenheit der Sache des Volksgesanges mehr gedient, wenn auf die Vokalvorträge mehr Wert gelegt worden wäre, als auf die instrumentalen Darbietungen. An den zu Gehör gebrachten Liedern war nicht viel auszusetzen. Eine gefühlsmäßigere Vertiefung, eine feinsinnigere Abschattierung, eine größere Pflege der Aussprache (Vatahaus, Verfaijung) muß unbedingt empfohlen werden, nachdem Disziplin und Taktgefühl der Sänger nunmehr in vollkommen befriedigendem Maße erreicht sind. Stimmlich ist der Chor, trotz mancher lästigen Härte, die namentlich oft im Sopran stört, besser ausgeglichen als vordem, und am Dirigenten wird es liegen, planmäßig fortschreitend Besserung in diesem Punkte zu erzielen. Herr Erich Schaette als Solist handhabte seine Geige sauber und subtil, und es war nicht seine Schuld, wenn der Seele Schwung sich hier und da in rauhe Wirklichkeit verlor. Ganz unbeschwert von jedem Sentiment blieb Herr Erich Försterling am Flügel, und was die Polka de la Reine von Raff ganz leicht entbehrte, das gereichte doch der Mühlenpolonaise Chopins leider zu gewissem Nachteil, zumal eine präzise Rhythmisierung des schwer zu spielenden Werkes nicht durchweg die gebührende Beachtung des Spielenden fand. Dem Volkschor Schötmar aber und seinem Leiter sei zielbewußtes Streben und ernster Eifer auch nach diesem Konzert erneut zuerkannt; mit solcher musterhaften Sangesfreudigkeit läßt sich Vollkommenes bestimmt erreichen.

Oerlinghausen

— Eine Stadtverordneten-Sitzung fand am vergangenen Donnerstag statt. Stadtverordnetenvorsteher Nieder begrüßte zunächst die neu eingetretenen Stadtverordneten Holzkamp, Bauch und Lange, die von ihm verpflichtet wurden. Es folgten dann die Wahlen für den Bauausschuß, Wegebauausschuß, Holzausschuß und Steuerausschuß, in die mit geringen Abweichungen die bisherigen Mitglieder wieder entsandt wurden. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts beim Eigentumsübergang einiger Parzellen in der Senne auf Rittergut Niederbarkhausen wurde verzichtet. — Die Bauzeichnung des Herrn Karl Ober für einen Neubau im Bokriek wurde genehmigt. — Die Holter Straße von Lücking bis Lerch soll eine Teerdecke erhalten. — Viel Interesse erweckte die Bauzeichnung für einen Erweiterungsbau der Möbelfabrik F. Heitzenberg, mit der man grundsätzlich einverstanden war. — Sodann befaßte man sich mit dem Hauptpunkt der Tagesordnung: Etatberatung. Vor Eintritt in die Beratung machte Bürgermeister Reuter längere Ausführungen über den Stand der Verwaltung, über Arbeiten des vergangenen Jahres und über die Pläne des Magistrats für das kommende Jahr. Er erwähnte darin besonders den Bau der Jugendherberge und den Bau des Wanderheimes der Naturfreunde am Tönsberge und betonte die Wichtigkeit gerade dieser beiden Bauten für unsere Stadt. Er sprach ferner von den hohen Fürsorgelasten und von dem stark verminderten Aufkommen an Gewerbesteuer. Er wandte sich scharf gegen die Steuerdrückeberger, und seine Ausführungen gerade über diesen Punkt wurden später von Herrn R. Müller unterstrichen. Besondere Aufmerksamkeit erregten seine Ausführungen über die Höhe der in Oerlinghausen gezahlten Gehälter für die städtischen Beamten und Angestellten. Der Bürgermeister konnte den Beweis erbringen, daß von allen lippischen Städten Oerlinghausen in dieser Beziehung am günstigsten dasteht. Die Stadtverordneten gaben dann in der Diskussion auch ihrer Freude über diese Tatsache Ausdruck. Der Etat wurde dann nach längerer Einzelberatung verabschiedet. Er schließt mit einem Defizit von 19 800 RM. ab.

Kriegsopfertagung in Lage

10. Jubiläumsversammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus Lippe und Westfalen

Unter starker Beteiligung aus Lippe und Westfalen fand am Sonntag im Amtshaus in Lage die 10. Gaugeneralversammlung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Landesverband Westfalen-Lippe, Gau Ost-Lippe, statt. Fahnen und Ehrenbogen begrüßten die vielen Kriegsopfer am Bahnhof.

Gegen 10 Uhr wurde die Tagung im dichtbesetzten Saale mit einer kurzen Begrüßung durch Herrn G. Biesemeier von der Ortsgruppe Lage eingeleitet. Das Wort nahm darauf der 2. Vorsitzende, Herr Hoffmann-Lemgo. Sein Gruß galt den zahlreich von nah und fern erschienenen Kameraden und Frauen, den Delegierten der Versorgungsämter, nicht zuletzt aber begrüßte der Redner als Vertreter des Lippischen Landespräsidiums Herrn Schulrat Geise, ferner Herrn Oberregierungsrat Dr Corvey von der Fürsorgeabteilung der Lippischen Regierung, die Landtagsabg. Potthast und Diestelmeier, sowie die Vertreter der Presse.

Nunmehr nahm der langjährige Verbandsvorsitzende, Herr G. Biesemeier, das Wort zu einem ausführlichen Referat:

Unsere Arbeit 1918 bis 1928,

und führte dabei u. a. aus: Wenn wir heute auf ein 10jähriges Bestehen der Kriegsbeschädigten-Organisation zurückblicken, dann ist es unmöglich, die gewaltige Arbeit der Vergangenheit in einem einzigen Vortrag wiederzugeben. Ich möchte der Versammlung aber doch den Werdegang kurz schildern. Als der Krieg noch nicht beendet war, im Februar 1918, wurde hier in Lage im Hotel Freitag in Gegenwart von 25 Kriegsbeschädigten zuerst besprochen, wie es möglich sei, die Opfer des Krieges wirtschaftlich auch in der Zukunft sicherzustellen. Während nach dem Kriege von 1870/71 kaum in jedem Dorfe und Stadt ein Toter und Kriegsbeschädigter anzutreffen war, war es nach dem letzten großen und opferreichen Kriege anders geworden. Das Problem der Umschulung setzte ein! Daß ein Zusammenschluß unumgänglich sei, kam auch in einer zweiten Sitzung in Detmold zum Ausdruck. Im März 1918 waren schon 118 Kriegsbeschädigte anwesend. Erfreulich ist heute die Feststellung, daß nach 10jähriger Tätigkeit die Kernfrage schon damals feststand. In mühevoller Arbeit habe ich damals in Lippe 38 Ortsgruppen allein gegründet, will aber auch betonen, daß andere Kameraden ebenfalls Ortsgruppen ins Leben gerufen haben. Nachdem die Organisation gesichert erschien, konnten wir im Januar 1919 bereits 600 zahlende Mitglieder buchen. Wir nahmen jetzt Fühlung mit den maßgebenden Stellen in Berlin und fanden kurz darauf Anschluß an den Einheitsverband Leipzig. Unsere Hauptforderungen erstreckten sich damals auf die wesentlichsten Punkte:

Ausreichende Rentenversorgung, wirtschaftliche Sicherstellung.

Wir bekamen neue Anregungen und, befruchtend von den Eindrücken an größeren Tagungen, erstarkte auch unser heimischer Verband. Bereits 1½ Jahre nach der Gründung durften wir eine Mitgliederzahl von 2000 feststellen. Dann kam der Hinzutritt der Hinterbliebenen unserer gefallenen Kameraden. In gemeinsamer Kampffront haben wir bis zum heutigen Tag unsere Interessen vertreten.

Der Redner schilderte dann weiter die Entstehung des ersten Reichsversorgungsgesetzes vom 5. Mai 1920, berichtete in ausführlicher Weise über die innere Organisation des Verbandes und erwähnte lobend die Tätigkeit der früheren Geschäftsführer Borchardt und Klipsch. Ganz besonders aber wurde die jahrelange Tätigkeit des jetzigen 1. Geschäftsführers Göttsch gebührend hervorgehoben, wobei auch des 2. Geschäftsführers Forsmann gedacht wurde. Besonders wurde hervorgehoben, daß im Verbande immer restloses Vertrauen untereinander geherrscht habe. Bedauerlich sei nur, daß Außenstehende oft mit großem Unrecht die Renten der Kriegsopfer, ganz besonders der Kriegerwitwen kritisierten. Das größte Opfer, so führte der Redner mit besonderem Nachdruck aus, haben diejenigen gebracht, die ihren Gatten oder Sohn nicht wiedersehen durften. Dieser Verlust ist nie zu ersetzen. Man muß den Leuten immer wieder ins Gedächtnis rufen, daß durch den Krieg so viele Kinder heute als heranwachsende Menschen unter uns weilen, die ihren Vater nie gekannt haben. **Die Kriegsopfer verlangen keine Hilfe, sie verlangen ihr Recht.** Gegebene Versprechungen müssen eingelöst werden, das ist Pflicht und Schuldigkeit!

In den Schlußausführungen hörte man: Wenn wir heute an der Schwelle des zweiten Jahrzehnts unserer Organisation stehen und rückblickend das Erreichte überschauen, dann gehen wir mit ungebrochener Kraft auch der Lösung vieler noch ungelöster Fragen entgegen. Dazu ist nötig: Vertrauen um Vertrauen. Vergessen wir unsere toten Kameraden nicht. Nicht lose Worte, nein: Taten! Die Kameradschaft der Tat sei unsere Losung für die Zukunft!

Nach starken Beifallskundgebungen und anerkennenden Dankesworten nahm der Geschäftsführer Herr Göttsch das Wort zu seinem Vortrag:

Verbandsarbeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wenn wir auf dies Referat nicht so ausführlich eingehen, dann einmal aus dem fast chronisch gewordenen Platzmangel und weiter, da Herr G. ungefähr im Sinne seines Vorredners sprach und ja selbst aussagte, daß Herr Biesemeier bereits viel gesagt habe, was er habe sagen wollen. Interessant aber waren die weiteren Darlegungen über seine Tätigkeit am Reichsversorgungsgericht. Mit besonderem Nachdruck betonte der Redner die völlige politische und religiöse Neutralität des Verbandes. Nie würde der Verband dulden, daß in diesem Sinne den Interessen der Kriegsopfer entgegengearbeitet würde. Auch diesem Referat zollte die Versammlung starken und verdienten Beifall.

Gegen 12 Uhr wurde die Tagung darauf eine Stunde unterbrochen. Während dieser Zeit gedachten die Kriegsopfer ihrer gefallenen Kameraden am Ehrenmal der Stadt Lage. Herr Hoffmann-Lemgo sprach nach der Kranzniederlegung ehrende Worte. Darbietungen des Posaunenchors Lage verschönten die ernste Weihestunde.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde die Tagung in 2. Mittagsstunde wieder eröffnet. Zunächst wurden von der Geschäftsleitung der Kassen- und Geschäftsbericht bekanntgegeben und nach kurzen Referaten der Revisoren von der Versammlung angenommen. Ebenfalls fand der neue Haushaltsplan Annahme.

Die nun folgende

Vorstandswahl

hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender G. Biesemeier-Lage, 2. Vorsitzender Hoffmann-Lemgo, 1. Kassierer Franke-Retzen, 2. Kassierer Cremer-Detmold, 1. Schriftführer Bowinkelmann-Lüdge, 2. Schriftführer Kurte-Paderborn; Beisitzer: Herr Tölle-Warburg, Meier-Steinheim, Horn-Istrup, Wehrmann-Ralhof u. die Frauen Röwenkamp-Oeynhausen, Kersing-Paderborn, Büker-Iggenhausen, Möller-Lage und Giese-Lemgo.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde für die nächste Gauausschußsitzung Bösingfeld bestimmt.

Erwähnenswert ist ferner die Mitteilung des Geschäftsführers, daß die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten durch Maßnahmen der Krankenkasse verbessert werden soll.

Bei den Anträgen wünschte die Ortsgruppe Istrup die Neubesetzung der Fürsorgeausschüsse bei den Bezirksfürsorgestellen. Weiter wurden verschiedene Entschließungen angenommen, die sich durchweg mit der wirtschaftlichen Sicherstellung der Kriegsopfer beschäftigten.

Nach kurzen, internen Angelegenheiten wurde die in jeder Weise sachlich verlaufene Tagung in 6. Abendstunde mit Dankesworten an alle Teilnehmer geschlossen. Mögen den ernsten Beratungen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der erwünschte Erfolg nicht versagt bleiben. Ko.

Weitere Brandstifter überführt

Ermittlung einer Räuberbande, die mit geschwärzten Gesichtern arbeitete.

Minteln, 11. März. Im benachbarten Steinbergen wurde, wie wir bereits meldeten, der Arbeiter Wilh. Korff wegen Brandstiftung verhaftet. Im Verlauf der Ermittlungen ist die Kriminalpolizei einer ganzen Bande von Brandstiftern auf die Spur gekommen, die auch einige Raubüberfälle auf dem Kerbholz hat. In Minteln wurde der Korbmacher Piel der Brandstiftung überführt, so daß er sich schließlich zu einem umfassenden Geständnis bequemen mußte. Er hat gestanden, in Steinbergen ein Haus angesteckt zu haben, und zwar gegen Bezahlung. Er erhielt in diesem Falle für die Brandstiftung 10 RM. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise, es sind bisher fünf Verhaftungen erfolgt. Es ist durch die Vernehmungen festgestellt, daß Hausbesitzer den für Brandstiftungen zugänglichen Leuten Belohnungen bis zu 100 RM. zusicherten, wenn sie die Brandstiftung ausführten. (Daraus erklärt sich auch die auffällige Tatsache, daß bei den meisten Bränden der Besitzer „gerade verreist" ist.) Die Werkstatt des am 1. März abgebrannten Korbmachers Heinrich Hugo in Steinbergen hat auch als Schlupfwinkel für Raubzüge in die nähere Umgebung gedient. Die Räuber schwärzten sich in der Werkstatt die Gesichter und zogen schwerbewaffnet auf Raubzüge aus. Bis jetzt sind der Bande Raubüberfälle in Engern und Rohden in der Nähe der Schaumburg nachgewiesen. In Engern trat der überfallene Landwirt den Räubern mit einem Gewehr gegenüber, so daß sie den Rückzug antreten mußten. In Rohden dagegen wurde ein Gehöft umstellt und nach Wertsachen und Lebensmitteln durchsucht. Hoffentlich führen die weiteren Ermittlungen zu neuen Erfolgen. Man ist hier fast davon überzeugt, daß die zahlreichen Brände, die in der hiesigen Gegend in der letzten Zeit zu verzeichnen waren, in den allermeisten Fällen auf Brandstiftung zurückzuführen sind

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Angestellten-Tagung in Detmold. Zu einem Bezirkstag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hatte sich am Sonntagvormittag im „Arminius-Hotel" in Detmold eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des G. d. A. eingefunden. Die Tagung leitete der Bezirksvorsitzende Herr Denzfuß-Bielefeld. Neben einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten wurde auch die Arbeit in den einzelnen Gruppen erörtert. Der Bezirksgeschäftsführer, Herr W. Mellentin-Bielefeld, stellte eine große Mitgliederzunahme fest, besonders in Bielefeld, wo der G. d. A. 185 Vertrauensleute und mehrere Tausend Mitglieder zählt. Auch in Herford, in den lippischen Städten und in den kleinen Orten des Bezirks, die im ganzen etwa 20 Städte umfaßt, sind rührige Mitglieder für die Erstarkung des Bundes tätig über den Dienst am Nachwuchs in der Angestelltenschaft sprach Jugendobmann Nietsche-Bielefeld. Dem Bunde liege nicht nur daran, die Jugend zu erfassen, sondern es sei seine ernste Aufgabe, die Jugendlichen zu tüchtigen Berufsangehörigen und Staatsbürgern zu erziehen. In diesem Sinne sei im Bezirk viel geleistet worden. Jugendtreffen wurden veranstaltet, Ausflüge, Wettkämpfe usw. Der 4. Reichsjugendtag in Kassel sei wohl das glänzendste Erlebnis für die Jugend gewesen. Mit dem Vorsatz, an der Jugend Kulturarbeit zu leisten, die dem Bunde nach außen hin Achtung verschafft, solle auch im neuen Jahre weitergearbeitet werden. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag des Gaugeschäftsführers Bierwirth-Essen. Der Redner führte u. a. aus: Der Stolz des deutschen Volkes muß darin liegen, die täglichen Aufgaben mutig zu erledigen damit es zukunftsfroh aufschauen kann. Auch in der Angestelltenschaft dürfe man nicht säumen, einwandfreie Organisationsarbeit zu leisten. Achtung finde noch jeder, der aufrichtig und mutig sein Recht vertritt. Die Aufgabe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten sei nicht, große Massen zusammenzutrommeln, sondern für die Menschen in den Industriebetrieben einzutreten. Nicht nur im Berufsstand gelte es sich durchzusetzen, sondern auch als Staatsbürger; zu begrüßen sei es, daß Vertreter der Angestellten in den Parlamenten sitzen, was früher nicht möglich war. Die Entwicklung im Vaterland dürfe nicht darauf hinauslaufen, daß der werktätige Mensch nichts mehr gilt. Das deutsche Volk befindet sich in einer Notgemeinschaft, und es wäre verkehrt, abwarten zu wollen, ob ihm nicht die Lasten des verlorenen Krieges abgenommen werden. Wir Angestellten wissen, daß wir in Deutschland nicht allein leben, wir wissen, daß der Bauernstand nichts zu lachen hat! Wir dürfen unsern Bauernstand nicht vernachlässigen. Wir lehnen es aber ab, Zölle zu schaffen, die dem kleinen Mann das Brot verteuern und dem kleinen Landwirt doch keinen Vorteil bringen. Die Produktion darf niemals Selbstzweck sein, sie soll Mittel zum Zweck sein. Nach weiteren Ausführungen schloß die beifällig aufgenommene Ansprache mit einem Appell zu tatkräftiger Mitarbeit am Volkswohl. — Im Verlauf der Tagung, die sich bis abends ausdehnte, wurde dem bewährten Führer, dem 67jährigen Bezirksvorsitzenden Danzfuß, Dank für seine langjährige Tätigkeit ausgesprochen. Der Vorstand wurde wiedergewählt und einige Ergänzungswahlen wurden vorgenommen. Der Blothoer Ortsgruppe wurde zum dritten Male der Werbewimpel für beste Werbetätigkeit für den Bund zuerkannt. Auch die Ortsgruppe Höxter soll ausgezeichnet werden.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Eine polizeiliche Strafverfügung über 3 RM. Geldstrafe hatte vom hiesigen Magistrat der Landwirtschaftsrat Dr. T. in Biedenkopf erhalten, gegen die er gerichtliche Entscheidung beantragte. Der Beschuldigte fuhr am 11. September v. Js. abends durch die Mittelstraße in Horn, ohne das hintere Erkennungszeichen seines Kraftwagens nach eingetretener Dunkelheit durch eine hellbrennende Laterne erleuchtet zu haben. Der Beschuldigte hält es für ausgeschlossen, daß an dem fraglichen Abend das hintere Nummernschild nicht beleuchtet gewesen sein soll. Seine Lichtmaschine sei nämlich immer in bester Ordnung gewesen. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß das hintere Licht tatsächlich nicht gebrannt hat. Das Gericht ließ es daher bei der ursprünglichen Strafe von 3 RM.

Gegen die Haustochter Alwine H. in Bergkamen war vom hiesigen Amtsgericht das Hauptverfahren wegen Diebstahls eines Freundschaftsringes eröffnet. Die Angeklagte diente im Mai und Juni 1926 beim Hotelbesitzer Vialon in Horn. Sie fand dort irgendwo den Frau V. gehörenden Ring und nahm ihn weg in der Absicht, ihn sich rechtswidrig zuzueignen. Zunächst trug sie den Ring nicht. Man hatte aber den dringenden Verdacht auf die Angeklagte, weshalb man nach Beendigung des Dienstverhältnisses auch die Polizei ihres Wohnortes in Kenntnis setzte. Diese beobachtete die Angeklagte unauffällig und konnte sie am 6. November 1927 abfassen, als sie den Ring trug. Die Angeklagte gestand dann auch ein, den Ring rechtswidrig an sich genommen zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe v. 100 RM.

Einen Strafbefehl über je 50 RM. hatten vom hiesigen Amtsgericht verschiedene Landwirte von Schlangen erhalten, weil sie in nicht rechtsverjährter Zeit ihren nicht angekörten Bullen zum Decken ihrer Kühe gebraucht hatten. Die Beschuldigten erhoben hiergegen Einspruch, da ihnen die Strafe bedeutend zu hoch erschien. Außerdem bestreiten sie, ihren nicht angekörten Bullen nach Inkrafttreten der Eber- und Bullenkörordnung, also nach September 1927, noch zum Decken der Kühe gebraucht zu haben. Die Zeit liege vielmehr schon bedeutend länger zurück. Da den Beschuldigten diese Behauptung nicht zu widerlegen war, waren sie mithin kostenlos freizusprechen.

Wetterungs-Uebersicht

vom 12. März 1928.

Über Island liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das sich nach Südosten, also über Südskandinavien, Ostpreußen nach Polen zu einem Rücken hohen Druckes fortsetzt. Dagegen lagert über dem westlichen Mittelmeer ein Tiefdruckgebiet seit mehreren Tagen. Einzelne Randstörungen an der Grenze dieser beiden großen Tiefdruckgebilde bringen Mitteleuropa immer noch ausgedehnte und wiederholte Schneefälle. Die Temperaturen werden bedingt durch die von Osten aus dem polnischen Kältezentrum hereinströmenden Winde und haben sich seit gestern noch erniedrigt. Im allgemeinen wird sich die Temperatur in der jetzigen Höhe halten, doch werden kleine Störungsgebiete vorübergehend leichte Erwärmung bringen.

Wetteraussichten für den 13. und 14. März.

Temperaturen gleichbleibend, nur vorübergehend kurze Erwärmung; weiterhin noch Schneefälle; zeitweise zunehmende, vorherrschend östliche Winde.

Geschäftliches

Greiling-Fußballspiel

Oft genug schon ist versucht worden, das Fußballspiel graphisch zu übersetzen. Viele Herausgeber solcher Spiele begingen den Fehler, komplizierte Regeln vorzuschreiben, die von vornherein eine schnelle, ausgedehnte Verbreitung verhinderten. Die Zigarettenfabrik Greiling bringt jedoch ein Fußballspiel heraus, das bei den vielen Anhängern ihrer Fabrikate große Freude auslösen wird. Wer 5 kleine bunte Sportbilder aus den 10-Stück-Packungen oder 2 große aus den 25-Stück-Packungen mit einem entsprechenden Hinweis auf dieses Spiel oder 100 kleine oder 40 große bunte Bilder ohne diesen Hinweis einem der Greiling-Fabrikläger, die in etwa 80 größeren Städten Deutschlands eingerichtet sind, vorlegt oder einsendet, bekommt ein solches famoses Greiling-Fußballspiel gratis ausgehändigt. Die Bilder werden wieder zurückgegeben.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 12. März. Im Gegensatz zum Vormittag, an dem man allgemein festere Kurse genannt hatte, eröffnete die erste Börse der neuen Woche in nicht regelmäßiger Haltung. Auf den günstigen Lloyd-Abschluß und die endgültige Bestätigung der Freigabebill durch den Präsidenten Coolidge fanden die betreffenden Papiere etwas mehr Beachtung und konnten 1—2 Proz. gewinnen; auch die übrigen Werte, die irgendwie Anlehnung ans Ausland haben, waren etwas lebhafter, während das Geschäft sonst sehr still blieb. Orders seitens des Publikums traten so gut wie garnicht ein, und die Spekulation verhielt sich in Anbetracht der ungewissen Entwicklung der Streikangelegenheit abwartend. Nach den ersten Kursen weiter nur geringe Umsätze, aber einheitlich ¼—1% schwächer, auch die per Ultimo genannten Kurse lagen teilweise schon unter Anfang. Lebhafter gehandelt wurden Kunstseide-Aktien, Mannesmannröhren, Gesfürel und Schuckert. Die vorübergehend beobachtete Bewegung in Spezialwerten kam bald wieder zum Stillstand, zumal da Befürchtungen betr. eine Erhöhung des Privatdiskontes auftauchten. Die Börse schloß ohne Erholung fast überall zu den niedrigsten Tageskursen mit Verlusten bis zu 3 Proz., vereinzelt noch darüber. — Nachbörse: Tendenz vom Farbenmarkt ausgehend aber schwächer. Obwohl die Terminkurse per Ultimo gelten liegen sie teilweise noch unter Schlußniveau. Hapag 148½, Buderus 91½, Farben 252, Goldschmidt 106½, Klöckner 113, Mansfelder 111½, Rütgerswerke 95%, Schuckert 166, Siemens 260, Ver. Glanzstoff 660—662, Zellstoff-Waldhof 257½.

*

Produktenberichte.

wtb. **Berlin**, 12. März. Die feste Grundstimmung, die am Produktenmarkt zum Wochenschluß geherrscht hatte, übertrug sich auch auf den Beginn des neuen Berichtsabschnittes. Die von Chikago gemeldete leichte Abschwächung fand am Weltmarkt nirgends einen stärkeren Widerhall, die Ciffpreise für Weizen und Roggen lauteten teils unverändert, teils sogar etwas höher. Das inländische Weizenangebot hielt sich in mäßigen Grenzen, die Forderungen waren um 2 Mark erhöht, die Mühlen wollten jedoch nur Sonnabendpreise anlegen. Roggen ist weiter sehr knapp angeboten, das herauskommende Material findet bei Mühlen, Exporteuren und auch zur Reportage auf Mai zu 1 Mark höheren Preisen schlank Aufnahme. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise für beide Brotgetreidearten ebenfalls höher, die wegen des scharfen Frostes gehegten Befürchtungen hinsichtlich Auswinterungsschäden waren hierfür mit maßgebend. Das Weizenmehlgeschäft hat bei unveränderten Preisen nur geringen Umfang. Roggenmehl wird von den Provinzmühlen wenig angeboten. Die Berliner Mühlen fordern höhere Preise, die aber nur schwer zu erzielen sind. Hafer nach wie vor sehr knapp offeriert, Forderungen weiter erhöht, Käufer verharren in ihrer Zurückhaltung. Gerste still.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 12. März. Weizen: märkischer 245—248, März 269—269½, Mai 277¼—277¼—277½, Juli 283¾—284, fester; Roggen: märkischer 250—252, März 270—271½, Mai 278—29, Juli 265½ fest; Gerste 221 bis 280, ruhig; Hafer: märkischer 228—235, März 249, Mai 258¼—259½—259, Juli 265, fest; Mais, loco Berlin 230—232 (für vollbegünst. Futtermais), behauptet; Weizenmehl 31,25—35,25, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,75 fest; Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 16, fest; Viktoriaerbsen 46—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 22 bis 22.50; Ackerbohnen 21—22; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15.25—16; Serradella 23—25; Rapskuchen 19.50—19,60; Leinkuchen 23,70—23,90; Trockenschnitzel 13.20—13,40; Sojaschrot 21,60—22; Kartoffelflocken 24,10—24,40.

Viehmarkt

Dortmund, 12. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 643 Stück Großvieh, 651 Kälber, 39 Schafe, 3232 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 56—60, c) 55—58, d) 50—54, e) 45—49, f) 40—44; Bullen: a) 59—61, b) 52—58, c) 46—51, d) —; Kühe: a) 55 bis 56, b) 48—54, c) 35—47, d) 25—34; Färsen: a) 58—60, b) 49—54, c) 41—48, d) —; Kälber: a) —, b) 85—88, c) 65—84, d) 40—64; Schweine: a) 62—64, b) 62—64, c) 62—64, d) 60—61, e) 58—59, f) 56—57, Sauen 47—55. Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, Kälbern lebhaft, Schweinen gut.

Vereins- u. Versammlungskalender

Lippsche plattdeutsche Vereen Doppel. Middewieken, abends ümme half negen: Versammlunge in'n „Odeon". Gäste willkumen.

— **Spielervereinigung Turnv. Vahn-Frei.** Mittwoch: Versammlung im „Grünen Jäger". Erscheinen Pflicht. Besprechung des Spielerfestes.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

— **Vaterl. Frauenverein.** Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshaus.

— **Jungdeutscher Orden, Junggefolgschaft Detmold.** Mittwoch 8.15 Uhr: Heimabend im Gasthof zur Hermannsburg (Geiger, Krumme Straße). Erscheinen Pflicht.

Kirchliche Nachrichten

Lutherische Kirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr.





Ab Montag, den 12. d. Mts., Verkauf eines großen Transportes bester ostpreußischer

Zuchtbullen

und einiger hochtragender Rinder

Ostpreußische Hauptgenossenschaft für Viehverwertung, -Bezug und -Absatz e. G. m. b. H., Lage in Lippe

Stallungen: Tristenstraße — Telefon 62

In einer Entfernung bis zu 4 Kilometer von Lemgo

Hof

von ca. 40—50 Morgen zu kaufen gesucht. Der jetzige Besitzer kann wohnen bleiben und für den Käufer gegen Entgelt den Hof bewirtschaften. Schriftl. Angebote u. Nr. 2880 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Brauerei Strate

Detmold

Die bekannte Brauerstätte edelster Biere 12874,1

Erstklassige Existenz

mit einem monatl. Einkommen von 600.— RM. und mehr bieten wir tüchtigen Handreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter Chiffre W. P. 1123 an Postschließfach 129 Braunschweig. (2003)

Protos-Auto

abnehmb. Limousinen-Aufsatz, 6sitzig, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Bernh. Greiwe sen. Detmold, Am Markt Telefon 375

„Meister Albrecht Dürer"

Farbige Dürer-Bilder zum Dürerjahr 1.30 Mark

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold

In Einfamilienhaus in schöner Lage

2 möbl. Zimmer

u. Küche mit Zubehör (evtl. unmöbliert) zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 3028 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gut möbliertes

Zimmer

Nähe der Bahn, auf einige Monate gesucht. Frühstück, kaltes Abendbrot erwünscht. Gefl. Offert. bitten mit Bahnabstich u. Nr. 3016 der Geschst. d. Landesztg. einzureichen.

Laden

mit Lagerraum zu vermieten. (3061)

Fritz Schröder Bruchstr. 25

Besseres

Einfamilien-Haus

in Detmold

mit schönem Garten (ca. 900 qm, 45 Obstbäume), Autogarage usw. Preis Mk. 14 000 Mark, sofort beziehb., zu vertretbar. Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 3009 a. d. Geschst. der Landesztg.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenstr. 22. (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Traueranzeigen u. kleine Druckarbeiten schnellstens.

Straßensperrung

Die Landstraße Vahe—Oetzen wird auf der Strecke von Wiesenweg—Kuckenhauserfelde—vorern Umbau beim Krimkruge vom 14. März d. Js. bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

Umgehung: Breitenheide—Stadenhausen—Vahe oder Bielenberg—Ohren—Vahe i. L.

Detmold, den 12. März 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Jagdverpachtung

Die Jagd in der staatlichen Försterei Kohlstätt und auf den anstoßenden Domänen-Pachtereien soll in einer Gesamtgröße von etwa 367 ha für die Zeit vom 1. Mai 1928 bis 30. April 1936 verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen sind kostenlos von der unterzeichneten Behörde zu beziehen. Nähere Auskunft durch staatliche Oberförsterei Horn in Rinne u. Förster Brettschneider in Kohlstätt i. L.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis zum 31. März d. Js., 18 Uhr, unter Anerkennung der Verpachtungsbedingungen der unterzeichneten Behörde einzureichen. Oeffnung der Gebote Sonnabend, den 24. März, 10 Uhr, auf Zimmer Nr. 31 des Regierungsgebäudes in Detmold in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Detmold, den 12. März 1928.

Lippische Regierung, Forstabteilung.

Pappelnutzholzverkauf

An der Landesstraße Horn—Externsteine sollen am

17. März 1928, vormittags 8 Uhr

anfangend, 23,50 fm Pappelnutzholz und 7 Hfn. Pappelabholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht. Auskunft erteilt Wegemeister Brand, Horn i. L.

Detmold, den 12. März 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Hohenhausen belegene, im Grundbuche von Hohenhausen, Band IV Blatt 80 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Zigarrenfabrikanten Wilhelm Rolfsmeier in Hohenhausen eingetragene Grundbesitz in Größe von 57 a 98 qm mit 9,88 ℳ Reinertrag und 225 ℳ Mietwert mit dem darauf stehenden Gebäude am

Donnerstag, dem 3. Mai 1928, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Hohenhausen, den 7. März 1928.

Lippisches Amtsgericht.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. (3x10

Fr. Löw, Waldorf B. 31 (Hessen).

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen hocherfreut an

Ernst Meser u. Frau
Emmy, geb. Rubens.

Hiddesen, 11. März 1928.
z. Zt. Frauenheim.

Statt Karten

Else Rose
Fritz Strate

grüßen als Verlobte

Retzen bei Schötmar — Heidenoldendorf

im März 1928.

Auguste Krüger
Fritz Körber

Verlobte

Bad Meinberg — Istrup

März 1928

Todesanzeige

Heutemorgen 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Krooss

geb. Brinkmann

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Krooss

Lüdenhausen, den 12. März 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. März, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige

Sonnabend abend verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

August Kanne

Postmeister a. D.

im 65. Lebensjahre.

Im tiefer Trauer:
Karoline Kanne
geb. Schroll
Kinder, Enkelkinder
und Schwestern

Horn i. L., Forsthaus Limberg, Bad Nenndorf, Waltershausen, Detmold, Oberhausen, 12. März 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

DG

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1927 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmässige Geschäfte aller Art

Ein Trunk, der Kräfte schafft

und Schwächezustände irgendwelcher Art in kürzester Zeit leicht und sicher behebt, ist das seit Jahrhunderten vielbewährte „Köstritzer Schwarzbier". Gerade in unserer Zeit, wo die Nerven aufs äußerste angestrengt sind, hat dieser herbwürzige Stärkungstrunk Tausenden und aber Tausenden neue Kräfte gebracht. Das in Art und Wirkung unerreichte, echte „Köstritzer Schwarzbier" erhalten Sie durch A. Thoren (Och. Brück Nachf.), Wiesenstraße, Fernsprecher 295; Robert Gellrich, Fernspr. 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Pilger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Beine, Kolonialwaren u. Delikatessen, Horn i. L.; Ewald Pilger, Feinkostgeschäft. Bad Meinberg Fernsprecher 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Die Sachschmidt-schule mit Internat zu Osnabrück

Sprach- u. Handelsschule	Oberreal-schule	Chemisches Institut
Ltg.: Dipl. Hdl. Dr. Uhlmann. Element. u. höhere Handelswissenschg. modernes Prinzip. Spez.-Ausbildung junger Kaufleute	Ltg.: Prof. Brock. Sexta bis Oberprima. Repetitorien u. Arbeitsgem. Chem.-phys. Prakt. Ausb. Philologen	Ltg.: Dr. ing. Tiedje. moderne Allgemein-Ausbildung v. Chemikern und Chemikerinnen

Die Sachsmidtschule ist die vorbildliche moderne Arbeitsschule. Niemand, dem die Zukunft seiner Kinder am Herzen liegt, darf an ihr vorbeigehen. Prospekt frei.

Lichtbilder-Vortrag

Die Feuerbestattung als Kulturfortschritt

mit 100 Lichtbildern aus der Kulturgeschichte der Feuerbestattung in Deutschland u. fremden Ländern

Am Dienstag, dem 13. März, abends 8 Uhr im Odeon zu Detmold.

Referent:
Herr Schriftsteller Emil Lehmann-Hannover.

Jedermann ist eingeladen. — Eintritt frei!

Verein für Feuerbestattung Hannover e. V.
Zweigstelle Detmold

Junger Kaufmann 18 Jahre alt, der die Lehre im Getreidegeschäft beendet und die Handelsschule bes. hat,
sucht Stellung
auf Büro. Schr. Ang. u. Nr. 3904 a. d. Geschst. der Landesztg.

Junger, ehrl. Kaufmann, 26 J. alt, sucht
Vertrauensposten
als Kassierer oder Beifahrer etc. Schr. Anfr. u. Nr. 3917 a. d. Geschst. der Landesztg.

Chauffeur
22 Jahre Führerschein I u. III b. sucht auf sof. Stellung.
Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 3835 a. d. Geschst. der Landesztg.

Friseurgehilfen
jüngeren, für sofort od. später gesucht. (3894
Heinr. Schäfsmeier
Friseur
Lemgo i. Lippe
Paulinenstr. 11

Auf 80 Hektar große Landwirtschaft
Landwirtssohn
d. Gespann übernimmt, zur weiteren Ausbildg., zu sofort oder 15. März evtl. 1. April gesucht. Familienanschluß. Gehalt 40 Mk. Schriftl. Anfr. u. Nr. 3479 a. d. Geschst. der Landesztg.

Im freiwilligen Auftrage der Fa. Elisabeth Laur, Detmold, Lange Str. 37

versteigere ich Mittwoch, den 14. März, anfangend und folgende Tage im Volkshaus in Detmold das gesamte Warenlager infolge vollständiger Aufgabe des Geschäfts. Es kommen folgende Waren zur Versteigerung:

22 Stück Mädchen-Mäntel, 11 Stück Knaben-Mäntel, 38 Stück Knaben-Anzüge, 19 Stück Kinderkleider, 30 Stück Spielhosen, 47 Stück Mädchen-Schürzen, 30 Stück Knaben-Schürzen, Kieler Blusen und -Anzüge, Trageleichen, gehäkelte Wollkleidchen, Wolljäckchen, Nodelgarnituren. Pullover für Damen u. Kinder, woll. Gamaschen und Gamaschenhosen, Handschuhe, lange und kniefreie Strümpfe, Socken, Schlüpfer in Wolle und Baumwolle, Kinderhüte und Mützen, Waschenmützen, Seidenrüschen-Garnituren.

Kelim- und Kreuzstichkissen, Webekissen, Leinen- und Tuchkissen, Leinendecken in allen Größen, Quadrate, Läufer- und Mitteldecken, Tuch- und Nipsdecken, Plüsch- und Klöppeldecken, Waschtisch-Garnituren, Ueberhandtücher. Lochstickerei, Dechenstoff, Stickereirausch, handgewebter Beiderwand, Lederlätzchen, fertige Wandtaschen, fertige Tuch- und Häkelkissen, Schlummerrollen, Puffs, Kaffee- und Teewärmer, Reisekissen. Ferner sämtliche Handarbeitsmaterialien wie Sportwolle, Sweaterwolle, Seidenwolle, Zestwolle, Frottéfelden, Strickfelden, Perlgarne, Häkelgarne, und Zwirne.

Formel, Auktionator

Maschinistenstelle besetzt
Allen Bewerbern besten Dank. (3915
G. Möllina, Ringelnstr. Bottrop

„Akkord"
5,5 Millionen Produkt. an tüchtigen, soliden
Ziegelmeister
mit einer Interessenteinlage von 10 000 Mk. zu vergeben. Schriftl. Offert. u. Nr. 3908 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht z. 27. März in Akkord
2 Ofensetzer
3 Auskarrer
2 Zuschieber
3 Hagensetzer
Nur tüchtige, kräftige Leute (unverheiratet) wollen sich melden.
Portland-Zementwerk Franz Tempelmann Borken i. W.
3908) Telefon 78

Für sofort suche ich nach Pausa i. Vogtland
4 Ofenarbeiter einschl. Setzer
in Akkord. Wochenleistung des Ofens 45 000. Der Betrieb ist praktisch eingerichtet, mittl. bequem. Arbeiten:
Alfred Meinhardt Maschinenbauer Döbra i. Thür. (3915

Dachdecker
gepr. Meister, 30 J., bewandert in sämtl. vorkommend. Arbeiten, sucht passende Stellung (3927
in größerem Geschäft od. Führung desselben. Off. an Buchhandlung Capelle, Horn i. L.

Ein ordentlicher, fixer
Laufbursche
von 12—14 Jahren, zu baldigem Eintritt ges.
L. Nölling
Krumme Str. 12

Für Sägewerk wird per sofort ein zuverl., jüngerer
Vorarbeiter oder Meister
welch. mit sämtl. Sägewerks-Angelegenheiten vertraut ist, gesucht. Schr. Ang. m. Angabe d. bisherigen Tätigkeit erbeten u. Nr. 3935 a. d. Geschst. der Landesztg.

Reisende und Agenten
für illustr. Familienblatt sofort gesucht, geg. Fahrgeld und feste Bezüge. Schr. Angeb. u. Nr. 3936 a. d. Geschst. der Landesztg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das
Bäckerhandwerk
zu erlernen, zum 1. 4. oder später gesucht.
Heinr. Dannenberg
Dampfbäckerei
Hohenhausen i. L.

60 Mk. d. Woche und mehr verd. jed. d. d. Vertrieb unser. Schilder. Bestecke, Neuheiten u. patent. Massenart. an i. Ort übernimmt
Pötters & Schäfer
Barmen 31 Alum.-Fabr. (3900)

Bücher sind Lebensgefährten

Schenkt Bücher zur Konfirmation

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr.

Arbeitsbursche
aufgeweckt, gesund und kräftig, 14—16 Jahre, gesucht. Etwas Verständnis von Gartenarbeit erwünscht. Nur arbeitsfreudige junge Leute ehrbarer Eltern wollen sich melden.
Friedrich Nüter, Sieker
Ditmoser Straße
Tel. 3145 Bielefeld
Lebensmittel-, Futtermittel- usw. Handlung

Suche auf sof. einen jüngeren
Bäckergehilfen
zur Aushilfe. (3922
Ernst Halle
Brot- und Feinbäckerei
Lemgo, Echternstr. 98

Suche zum 1. April oder später einen verh.
Knecht
Dienstwohnung vorh.
Alb. Reinecke, Landwirt
Fromhausen
Post Heiligenkirchen

Junger, ehrlicher
Fleischergeselle
auf sofort gesucht.
Ernst Brand
Lemgoer Straße

Zum 1. April 1928
Knecht
gesucht. Für Familie Wohnung vorhanden.
Auskunft bei
Lachnit, Donop

Gesucht für kleinen Geschäftshaushalt (Manufaktur) zuverl., ges.
Mädchen
f. Haushalt u. Geschäft, nicht unter 18 Jahren, u. für Privathaushalt (4 Pers.) kinderliebes, zuverlässiges (3907
Mädchen
von 15—18 Jahren.
Frau Siefkens
Brake i. L.
Mittelstraße 11

Suche zu bald evangel.
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haushalts, ohne gegenl. Vergütung, bei voll. Familienanschluß. Angeb. unter C. D. an Buchhandlung Heinr. Kramm, Lippstadt.

Auf sofort oder etwas später nettes
Mädchen
gesucht für Haus- und Küchenarbeit, nicht über 18 Jahre. (3902
Lemgo
Paulinenstraße 24

Suche eine
Ziegelei-Köchin
H. Geyer
Kassel b. Hagen i. W.
Ziegelei N. Kramberg

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre alt, Stelle als
Lehrköchin
am liebsten in Kurpension oder Sommerfrische, ohne gegenseit. Vergütung. (3914
Josef Schmidt
Lippstadt i. W.
Lüdenkuhle Nr. 21

Suche zum 1. oder 15. April für meinen landwirtschaftl. Haushalt ein (3906
jung. Mädchen
zur Erlern. d. Haushalts, bei Familienanschluß u. Gehalt.
Frau G. Menke
Brünsdorf
Telefon Kirchbeide 14

Zum 1. April suche ich ein braves, tüchtiges
Mädchen
welches etwas kochen kann und im Haushalt Erfahrung besitzt, für kinderlosen Haushalt.
Frau Dr. Kemner
Herford, Hansastr. 56

Suche zum 1. oder 15. 4. ein
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. (3905
Frau Held
Hardissen bei Lage

Jung. Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht. Selbst. Kochen Bedingung.
Frau Steinmann
Palaisstraße 22

Suche zum 1. April ein ordentl., ehrliches
Mädchen
für Küche u. Haushalt.
Frau Lehrer Uthoff
Bielefeld (3913
Kaiserstr. 157 II.

Suche per sofort oder später anständ., fleiß.
Mädchen
Reichsamt Mittelpunkt
Herford (3728
Radewiger Straße

Für größeren Hof wird zum 1. 4. oder früher eine perfekte
Wirtschafterin
gesucht. Schriftl. Meldg. u. Nr. 3936 a. d. Geschst. der Landesztg.



Ich komme zu Ihnen

und bringe Geld und Freude ins Haus. Wenn ich komme, das hängt von Ihnen ab. — Heute muß jeder sparen und versuchen, seine Lebenshaltung zu verbilligen. Wollen Sie das auch? — Luhns Gratis-Preis-Verteilung, die jetzt wieder, wie vor dem Kriege — eingeführt ist und Bar-Prämien bis zu Mk. 10.— vorsieht, bietet zum Sparen die beste Gelegenheit. Einen Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung mit Sparkarte erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann oder von Luhns Seifen-Fabriken Barmen-R. jederzeit kostenlos. Sie brauchen nur die oben gezeigte Spar- und Rabattmarke aus den Umhüllungen aller Luhns Rosband-Seifen auszuschneiden, zu sammeln und die mit Sparmarken gefüllten Sparkarten einzusenden, und dann komme ich zu Ihnen. Fangen Sie bitte noch heute zu sammeln an und vergessen Sie nicht .... Luhns lohnts.

Edel-Honig

feinste Qualität, garantiert rein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko. Halbe Dose ℳ 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 79, Bez. Bremen. (419

Lumpen, Hede usw.

tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:
Prima Gänsefedern bis 14,00 M. p. kg
Rob. Schweifhaar bis 4,50 M. p. kg
Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg
Ia Hede bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Strickwumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
C. W. Lehmann, Weserei (13887
Hameln/Weser.

Pflaumen-Mus

bei 10 Pfd.-Postelmerdl 3.70
bei 25 Pfd.-Bahnelmer M. 7.80
Versand ab hier Nachnahme
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 7
3619

Eine neue
Schreibmaschine
Stoewer-Rekord, Vorführungsmaschine, umständehalber sofort zum Preise von 310 Mk. abzugeben. (3916
Wilh. Hohmeier
Humfeld 127

Bettstelle

u. Stühle zu verkaufen. Hermannstr. 15, Erdg.



Echte Harzer

von M. 10.— an. Zuchtpärchen, Vorsänger, Käfige, Futter, Vogelarznei. Ill. Preisliste frei.
Großzucht Heidenreich
Bad Suderode 129
im Harz. (3770

2 gute
Milchziegen
zu verkaufen.
Heidenoldendorf 128

Zur Konfirmation

ist das schönste und bleibendste Geschenk **eine gute Uhr!**
Großes Lager erster Markenuhren empfehle zu billigsten Preisen! (3579
Alb. von der Linden
Lange Str. 60
gegr. 1888, gegenüb. d. Ev. Kirche

Trauringe sowie sämtliche Gold- und Silberwaren

Habe billig abzugeben: 1 Glasschrank, 1 kl. Kleiderschrank, 1 Sofabank, 1 Tisch, dazu 1 hochtragende Milchziege zu verkaufen.
Hohenwart Nr. 8

Landestheater

Mittwoch, 14. März
19.45 Uhr
Gastspiel Margarethe Boelling-Krückeberg
Die Häuser des Herrn Sartorius
Komödie von Bernard Shaw

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 36.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Detmold, Theaterplatz, Fernruf 519

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Iwan Mosjukin
in
Casanova
Galante Abenteuer aus galanter Zeit
in 11 grandiosen Akten
Ein Superfilm, der sich szenisch und darstellerisch den vorangegangenen Meisterwerken würdig anreiht, in prunkhafter Ausstattung aber alles bisher Dagewesene übertrifft.
Ein Schlager ersten Ranges den niemand versäumen darf
Dieses Kunstwerk bringt u. a. herrliche Aufnahmen vom Karneval in Venedig u. Szenen mit z. T. naturfarbigen Bildern.
In den weiteren Rollen:
Fenna Jugo, Nina de Liguoro, Diana Karenne, Sulanne Bianchetti, Nina Koschit, Olga Day, Dimitrieff, Rudolf Klein-Rogge.
Hierzu das beliebte Beiprogramm:
Mann, die Eskimo und **Tierkünste unter der Zeitlupe**
Anfang abends 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Detmold, Lange Str. 74, Fernruf 519

Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Ein außergewöhnlich. Programm
Eine neue herrliche Höchstleistung schauspielerischer und filmischer Gestaltung, die in der ganzen Welt einzig dasteht, zeigt uns
Paul Wegener
der große Charakterdarsteller, in seiner neuesten Filmschöpfung
Ramper der Tiermensch
9 fabelhaft spannende Akte
In den weiteren Hauptrollen:
Mary Johnson, Camilla Horn, Kurt Gerron, Hermann Valentin, Hugo Döblin, Georg H. Schnell.
Hierzu: Der große Erfolg mit
Florence Vidor
als Titelheldin in dem Großfilm
Die verkaufte Frau
Das Schicksal einer Dulderin im dunklen Erdteil. 7 spannende Akte.
Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen, Lange Str. 82, Fernr. 394

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag
Zwei große Schlager!
Florence Vidor
der neue Filmstar Amerikas, in einer ihrer neuesten Rollen:
Die verkaufte Frau
Das Schicksal einer Dulderin im dunklen Erdteil
In 7 spannenden Akten
Ein überaus packender Abenteuerfilm mit psychologischer Vertiefung, umrahmt von herrl. Naturaufnahm.
Corinne Griffith
in dem fabelhaften Großfilmwerk
Diebstahl
Die Geschichte zweier Menschen, deren Liebe tragisch zu Ende gewandelt.
7 inhaltsreiche Akte
Eine Handlung, die alle angeht, voll von dramatischen Effekten, von ersten Künstlern zu innerlichstem Erleben gestaltet.
Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Lage, Bergstr. 7, Fernruf 519

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Reinhold Schünzel
in seinem neuesten Filmschwank
Der Himmel auf Erden
Wenn einer eine Erbschaft macht.
6 humorvolle Akte
Wenn ein „Abgeordneter" am Hochzeitstage eine Rede gegen Unmoral usw. hält und u. am selben Tage auch noch ein Kabarett „erbt", so ergibt das Situationen, bei denen man kaum aus dem Lachen herauskommt — besonders wenn Reinhold Schünzel die Hauptrolle spielt.
Vorher den Universal-Film der Ufa
Die Filmkönigin
Eine allerliebste Geschichte
in 3 spannenden Akten
In der Titelrolle:
Laura La Planta
Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 3.15 Uhr abends

Bad Salzuflen-Schötmar



Wenn das Gewissen schläft, weil er noch immer keine Sprachen gelernt hat, hier lernt er's spielend! Das ist das Geheimnis der „1000 Worte", der neuen lustigen Sprachbriefe, daß sie so entzückend leicht sind. „1000 Worte Englisch" „1000 Worte Spanisch", „1000 Worte Italienisch" und „Französisch" fliegen jedem an und machen ihn zum Meister.

Jede Sprache nur 3 Mark in jedem Buchgeschäft. Probehefte und Broschüre gratis.

Verlag Ullstein, Berlin SW 68

Vorrätig bei
Georg Schade, Buchhandlung, Bad Salzuflen
Spesenfreier Versand nach auswärts.

Tagesordnung
der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, dem 13. März 1928, 19½ Uhr.

A) Gemeinschaftliche Sitzung von Stadtrat und Stadtverordneten-Versammlung:
Wahl von 2 Mitgliedern und 1 Stellvertreter in den Fürsorgeausschuß.

B) Stadtverordneten-Versammlung:
1. Ausschußwahlen;
2. 1 200.— ℳ Nachbewilligung für Wohlfahrtsamt;
3. Streichung einer Forstwart-Stelle;
4. Revisionsbericht betr. Betriebsamt;
5. 25 600.— ℳ Anleihe-Bewilligung für Erweiterung der Wasser- u. Gashauptrohrleitung;
6. Abrechnung der Kämmereikasse vom 1. 4. 1927 bis 31. 1. 1928;
7. Entschädigung des Sparkassen-Ausschusses. Mitteilungen.

Im Sitzungssaal ist den Zuhörern Rauchen verboten.

Bad Salzuflen, den 6. März 1928.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Künne.

Idealer Herrschaftssitz
in Glücksburg-Flensburg, (Schlesw.-Holst.) Wald und Ostsee, Villa, 8 große Zimmer, viel Nebengel., Stall, herrl. Obst-Ziergarten, Wiese u. Bach, ca 4 Morg. Als Geflügelfarm geeignet. Best. Anfang, ganz beziehbar, Preis 42 Mille, nehme kl. Villa, nur Salzuflen, in Zahlung. Näh. d. Bes. Schliekmann 242 Flensburg.

Inserieren bringt Gewinn